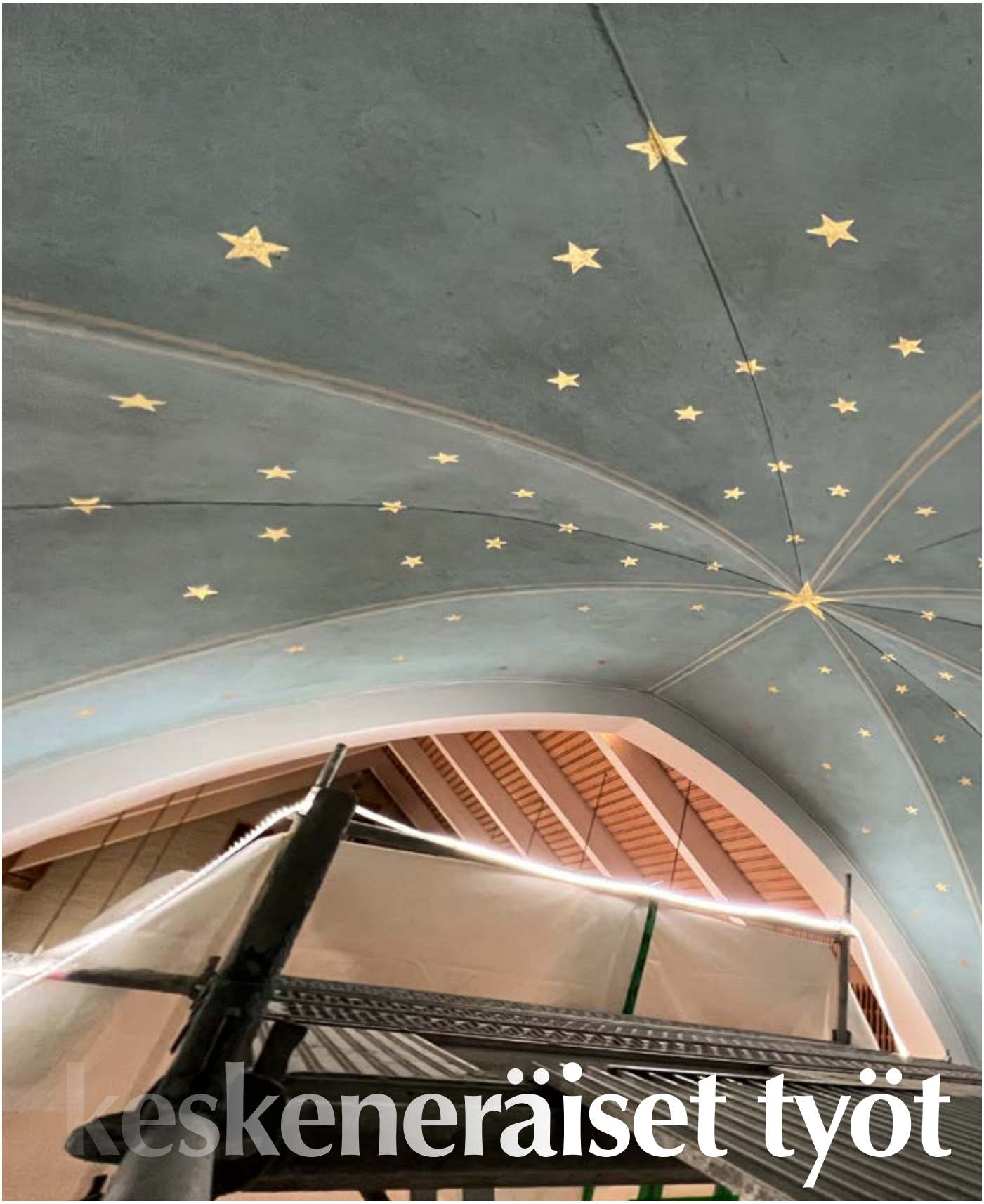
Deutsch–Evangelisch in Finnland

Nachrichten der Deutschen Gemeinde 108. Jahrgang • Trinitatiszeit 2023 Nr. 3



„Weißt du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelzelt?
Weißt du, wieviel Wolken gehen, weithin über alle Welt?“

Evangelisches Gesangbuch 511,1

Liebe Freundinnen und Freunde der Deutschen Gemeinde,

habt Ihr schon einmal versucht, die Sterne in der Apsis der Deutschen Kirche in Helsinki zu zählen? Seit der Renovierung der Apsis funkeln die Sterne in neuem goldenem Glanz, fast so hell wie in den klaren Sternennächten am Himmel.

Im Angesicht der Weite des Sternenhimmels erscheint ein einzelnes Menschenleben unendlich klein, unbedeutend und gering. *„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“* (Psalm 8,5). Mit dieser Frage wendet sich bereits ein Psalmbeter an Gott.

Menschen haben schon immer über die Weite des Sternenhimmels gestaunt. In Ehrfurcht oder auch in Angst vor dem Unbekannten. Der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) schrieb: *„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“* (Kritik der praktischen Vernunft, 1788, Kap 34)

Die Weite des Alls kann Angst machen. Hat das, was ich hier tue überhaupt einen Sinn? Einen Wert? Die Weite des Alls kann aber auch — wie es im Zitat von Kant zum Ausdruck kommt — ins Staunen führen, zur Bewunderung und zur Ehrfurcht: Wie großartig ist unsere Erde und das gesamte Universum! Auch der Psalmbeter staunt über die Schöpfung, wenn er sein Zwiegespräch mit Gott fortführt: *„Du hast den Menschen wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt.“* (Ps 8,6)

Aus diesen Worten spricht die Erkenntnis, dass Gott Ursprung und Anfang aller Dinge ist. Das Staunen über den unendlichen Sternenhimmel kann also zurückführen zum einzelnen Menschen, zum Inneren des Menschen, zum *„moralischen Gesetz in mir“*. In einem anderen Psalm heißt es: *„Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.“* (Psalm 147,4). Gott zählt die Sterne und er schaut uns Menschen an. Jeder Mensch hat vor Gott Würde.

Wenn ich in den Sternenhimmel blicke, dann spüre ich, dass ich nicht verloren bin in einem unendlichen Universum. Gott sieht mich und mein Tun. Die Dinge und Angelegenheiten, die ich nicht übersehe, das, was ich nicht zu Ende zählen kann, kennt ER.

„… Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl. […] Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf, dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.“ (EG 511,1&3)

Weil das so ist, brauchen wir uns nicht in der Weite der Fragen dieser Welt zu verlieren. Wir können uns dem oder der zuwenden, der oder die heute neben uns steht, denn wir dürfen uns angeschaut, getragen und gehalten von Gott wissen, der *„… die Sterne zählt und sie alle mit Namen nennt.“* (Psalm 147,4)

Ich wünsche Euch wundervolle Sommertage mit vielen sternklaren Nächten, in denen Ihr Gottes Nähe beim Betrachten der Sterne, in Euch spürt.

Pastorin Tina Meyn

Zum Titel: **Lust zum Sternezählen in der Deutschen Kirche?** Bis zum 31. Juli 2023 könnt Ihr eine E–Mail an tina.meyn@evl.fi schicken und ihr die Anzahl der Sterne in der Apsis der Deutschen Kirche nennen. Derjenige oder diejenige, die/der am nächsten dran ist oder sogar die richtige Anzahl herausfindet, gewinnt einen kleinen Preis! Mehr zur großen Renovierung der Apsis findet Ihr auf der Seite 8 hier im Gemeindebrief.

TAUFEN

Kaspian Vihlo Antero **Paunonen** am 14.1.2023.

Luukas Benjamin **Lehtovuori** am 5.3.2023.

Oliver Carl Albert **Rappu** am 12.3.2023.

Madelen Marie Helen **von Hertzen** am 25.3.2023.

Liinus Fritz Armas **Autioniemi** am 26.3.2023.

Ava Minea **Kokki** am 21.5.2023.

Isabella Marie Amanda **Henne** am 20.5.2023.

TRAUUNGEN

Hanna Tuula **Palukka** und Markus Otto **Majer,** Deutsche Gemeinde.

Maria Annasofia **Grönholm,** Deutsche Gemeinde, und Janne Johannes **Mahlamäki.**

Julia Marita **Förster** und Ville Olavi **Aaltonen,** Deutsche Gemeinde.

BEERDIGUNGEN

Miikka Valtteri **Müller,** geboren am 23.8.1969 in Turku (Åbo), gestorben am 8.1.2020 in Kreuzlingen (Schweiz).

Marja–Helena Marketta **Kirchberger geb. Suurla,** geboren am 2.9.1945 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 13.1.2023 in Jesteburg (Deutschland).

Nils **Saris,** geboren am 2.11.1928 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 20.1.2023 in Helsinki (Helsingfors).

Kaija Maria Margareeta **Biese geb. Niukkanen,** geboren am 24.2.1938 in Turku (Åbo), gestorben am 28.1.2023 in Kauniainen (Grankulla).

Lilian Ingeborg Rose–Marie **George geb. Ziegler,** geboren am 21.6.1926 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 15.2.2023 in Gersheim im Saarland (Deutschland).

Richard Rudolf **Richter,** geboren am 29.11.1923 in Hämeenlinna (Tavastehus), gestorben am 16.2.2023 in Espoo (Esbo).

August Gustav Peter **Peill,** geboren am 15.1.1927 in Cottbus (Deutschland), gestorben am 2.2.2023 in Grankulla (Kauniainen).

Claus Josef **von Döllen,** geboren am 5.11.1936 in Oldenburg (Deutschland), gestorben am 17.2.2023 in Espoo (Esbo).

Tuulikki **Schreiber geb. Pirhonen,** geboren am 20.4.1937 in Tammela, gestorben am 5.3.2023 in Helsinki (Helsingfors).

Markus Tom **Moilanen,** geboren am 10.6.1957 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 11.3.2023 Espoo (Esbo).

Harri Johan Gerhard **Hanweg,** geboren am 22.7.1950 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 11.2.2023 in Kangasala.

Karl Gerhard **von Kügelgen,** geboren am 17.7.1948 Helsinki (Helsingfors), gestorben am 25.3.2023 in Vantaa (Vanda).

Irja Maria **Oesch,** geboren am 25.3.1927 in Kimito (Kemiö), gestorben am 27.3.2023 in Helsinki (Helsingfors).

Dietrich August **Assmann,** geboren am 17.9.1933 in Königsberg (Deutschland), gestorben am 27.3.2023 in Järvenpää (Träskända).

Eva Elisabeth **Hilapuu geb. Karbaum,** geboren am 20.11.1937 in Görlitz (Deutschland), gestorben am 28.3.2023 in Helsinki (Helsingfors).

Ritva Lilja Anneli **Bösenberg,** geboren am 15.5.1936 in Antrea gestorben am 11.5.2023 in Helsinki (Helsingfors).

Amtsscheine und Dokumente in Zukunft nur noch vom Zentralregister…

Unsere Gemeinde wird ab 1. Juli 2023 an das Zentralregister *Kustens och Ålands Centralregister* angeschlossen. Das bedeutet für die Deutsche Gemeinde, dass Amtsscheine und Dokumente für die u. a. Nachlassverzeichnisse in Zukunft nicht mehr in der Deutschen Gemeinde geschrieben werden, sondern von dem Zentralregister ausgestellt werden. Die Dokumente können jedoch weiterhin auch noch telefonisch oder E–Mail in Deutsch über das Gemeindesekretariat in Helsinki bestellt werden. Von dort werden die Bestellungen dann an das Zentralregister weitergeleitet: Telefon 050 532 1975, E–Mail anne.breiling@evl.fi. Nachlassverzeichnisse, die bisher bei regionalen Zentralregistern angefragt wurden, sind in Zukunft ‚landesweit‘ möglich, so dass es nicht mehr notwendig ist, diese bei mehreren Stellen anzufragen. Amtliche Bescheinigungen für deutsche Behörden werden in unserer Gemeinde noch in Deutsch geschrieben. Natürlich können die Amtsscheine auch direkt vom Zentralregister bestellt werden, in Finnisch unter **tilaavirkatodistus.fi** und in Schwedisch unter **bestallambetsbevis.fi** — mehr dazu auch auf unseren Webseiten **deutschegemeinde.fi/info**

Viktigt: Den 1 juli 2023 kommer den Tyska församlingen att anslutas till det regionala centralregistret för Kustens och Åland. Detta innebär, att man i framtiden kommer att beställa ämbetsbevis t.ex. för bouppteckning från det centrala registret och inte längre från den egna församlingen. Pä tyska kan dokument fortfarande beställas per telefon eller e-post från församlingens kansli, Anne Breiling, telefon 050 532 1975, e-post anne.breiling@evl.fi. Från kansliet vidarebefordras order till det centralregistret. Du kan också beställa dokument direkt från det centralregistret på **www.bestallambetsbevis.fi**. Ämbetsbevis är riksomfattande, det behövs alltså inte längre beställas från flera församlingar. Ämbetsbevis för tyska myndigheterna skrivs fortfarande på tyska i Tyska församlingen. Mer information om centralregistret: **www.pedersorenejdensforsamlingar.fi**

Tärkeää: Saksalainen seurakunta liittyy 1.7.2023 Rannikon ja Ahvenanmaan alueelliseen keskusrekisteriin. Tämä tarkoittaa sitä, että virkatodistukset ja sukuselvitykset esim. perunkirjoitusta varten tilataan tulevaisuudessa keskusrekisteristä. Asiakirjoja voi toki edelleen tilata myös puhelimitse tai sähköpostitse Saksalaisen seurakunnan kansliasta, Anne Breiling, puhelin 050 532 1975, sähköposti anne.breiling@evl.fi. Kansliasta tilaukset toimitetaan edelleen aluekeskusrekisteriin. Voit tilata myös asiakirjoja suoraan osoitteesta **www.tilaavirkatodistus.fi**. Alueellisesta keskusrekisteristä tilatut sukuselvitykset ovat nk. ‚valtakunnallisia‘, joten sukuselvityksiä ei enää tarvitse tilata erikseen monesta seurakunnasta. Saksankieliset todistukset Saksan viranomaisia varten kirjoitetaan edelleen Saksalaisessa seurakunnassa. Lisätietoa keskusrekisteristä: **www.pietarsaarenseurakunnat.fi**

AKTUELLES

Jetzt zum Konfirmandenjahr 2023/2024 anmelden!

Wer bin ich, wer bist du Gott, und wer sind wir? In der Konfirmandenzeit geht es um Gemeinschaft, Spaß mit neuen Freunden und Freundinnen, das Kennenlernen von kirchlichen Traditionen, Gebet, Spiel und Andacht. Das neue Konfirmandenjahr beginnt im September, und ab sofort sind Anmeldungen möglich. Alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse (Geburtsjahr 2009) sind eingeladen. Bitte füllt das Anmeldeformular auf unseren Webseiten aus — oder sendet direkt eine Nachricht an Nadia Lindfors.

Während der Konfirmandentreffen sprechen wir Deutsch. Jugendliche, die selbst nicht Deutsch sprechen, aber verstehen, können gerne teilnehmen! Es gibt auch die Möglichkeit einer finnischen Übersetzung.

Die Konfi–Zeit findet in der Regel einmal im Monat an einem Samstag oder Sonntag statt. Außerdem übernachten wir an einem Wochenende in der Kirche und fahren gemeinsam auf eine Konfi–Freizeit. Das erste Treffen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden findet am Freitag, dem 8. September um 17 Uhr im Gemeindesaal der Deutschen Kirche in Helsinki statt. Fragen zur Konfirmandenzeit in der Deutschen Gemeinde beantworten Hauptpastorin Tina, E–Mail tina.meyn@evl.fi und Jugendarbeiterin Nadia, E–Mail nadia.u.lindfors@evl.fi, gerne.

„Ich bin zum Konfirmandenunterricht gegangen, weil ich Patentante werden möchte.“

„Für mich war die Konfi–Fahrt das Schönste vom ganzen Jahr — aber noch besser waren die Menschen, die ich dadurch kennengelernt habe und die Gemeinschaft, die dadurch entstanden ist.“

„Beim Konfi–Jahr lernst du neue Leute kennen.“

„Es hat unfassbar viel Spaß gemacht!“

„Obwohl man in derselben Schule ist, kann man in der Konfi–Zeit ganz neue Kontakte aufbauen.“

Die Sommercafés im Garten in Munkkiniemi

Der Sommer ist endlich wieder da und deshalb wollen wir Kaffee und Tee bei schönem Wetter im Garten des Seniorenwohnheims in Munkkiniemi trinken. Jeden zweiten Mittwoch um 14 Uhr treffen wir uns: am 7. Juni, 21. Juni, 5. Juli, 19. Juli und am 2. August.

Seid alle herzlich willkommen!

Einladung zum Gartenworkshop für Kinder am Samstag, dem 10. Juni in Munkkiniemi!

Herzlich willkommen auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Kräuter! Am Samstag, dem 10. Juni findet im großen Garten des Deutschen Seniorenwohnheimes ein Gartenworkshop für Kinder ab 6 Jahre statt.

Unter der Anleitung der erfahrenen Gärtnerin Norah Thibault lernen die Kinder durch Entdecken und Experimentieren mit allen Sinnen die Kreisläufe der Natur kennen.

Gemeinsam machen wir uns mit zehn Kräutern bekannt: Geschmack, Aussehen, Verwendungszwecke. Wir schreiben Pflanzenetiketten mit botanischen, deutschen und finnischen Namen. Nachher setzen wir die Pflanzen ins Kräuterbeet ein.

Jeder Teilnehmer darf Samen aussuchen, um einen eigenen Topf mit Nachhause zu nehmen. Anschließend backen wir im Garten Waffeln zusammen und plaudern gemütlich.

Datum: Samstag, der 10. Juni 2023

Zeit: 10–12 Uhr

Ort: Munkkiniemi, Nuottapolku 2

Alter: ab 6 Jahre

Preis: 20 Euro (inklusiv Topf mit einem Samen, Waffeln und Kaffee für die Eltern

Anmeldung erbeten bei Gulmira Akbulatova–Loijas, Telefon 044 219 9586, E–Mail leitung@dswh.fi.

Jugendgruppe trifft sich auch in diesem Sommer!

Die Jugendgruppe trifft sich im Juni und Juli wieder zu Sommeraktivitäten in Helsinki. Wir treffen uns zum Schwimmen, Picknick und SUP oder Kajak an den folgenden Tagen:

- Mittwoch, 14. Juni,
- Mittwoch 21. Juni,
- Mittwoch 19. Juli, und
- Mittwoch, 26. Juli 2023.

Wir haben die Möglichkeit auch das Outdoor–Kletterzentrum *Korkee* in Mustikkamaa zu besuchen, oder nach Suomenlinna zu fahren. Wir wählen Aktivitäten nach eurem Interesse und nach dem Wetter. Aktuelle Information gibt es immer in der WhatsApp–Gruppe oder direkt bei Nadia, Telefon 050 354 8683.

Wir helfen auch gerne Jugendlichen, die auf Sommerreise in Helsinki sind.

Am 9. August gibt es ein *Back–to–School*–Treffen in der Krypta ab 16 Uhr und ab dem 16. August treffen wir uns wieder wie gehabt mittwochs von 14–20.30 Uhr in der Krypta. Die nächste Isoset–Schulung beginnt auch im Herbst.

Kinderkirche: „Lasst uns miteinander singen, loben, preisen den Herrn!“

Im Sommer macht die Kinderkirche eine Pause, doch im August geht es wieder los, und zwar an einem ganz besonderen Ort: wir laden alle Familien und Kinder zum Gartengottesdienst ins Deutsche Seniorenwohnheim am Sonntag, dem 20.8. um 11 Uhr ein. Die Großen feiern Gottesdienst im Garten mit Blick aufs Meer und für die Kleinen findet parallel dazu ein Kinderangebot statt. Hinterher gibt es leckere Würstchen für alle!

Schon zum Vormerken für den Kalender die nächsten Termine der Kinderkirche: am Sonntag, dem 17.9. und Sonntag, dem 19.11. KiGo parallel zum Hauptgottesdienst sowie am Sonntag, dem 8.10. und Sonntag, dem 3.12. Gottesdienst für Jung & Alt gemeinsam in der Kirche.

Zur Ruhe kommen und sich ausrichten auf Gott: Taizé in Helsinki

Zur Ruhe kommen, den Alltag hinter sich lassen und sich ausrichten auf Gott. Dazu laden die regelmäßigen Taizé–Angebote in der Deutschen Kirche ein. Die nächsten Andachten finden am Donnerstag, dem 31.8. und am Donnerstag, dem 28.9. um 18 Uhr statt.

Im Oktober feiern wir eine besondere Taizé–Andacht zum Buß– und Bettag, am Mittwoch, dem 25.10. um 18 Uhr und im November laden wir zum Taizé–Gottesdienst am Sonntag, dem 12.11. um 17 Uhr in die Deutsche Kirche ein.

Wer Interesse daran hat, die Taizé–Andachten musikalisch, mit Gesang oder Wort mitzugestalten, kann sich im Gemeindebüro bei Anne Breiling, E–Mail anne.breiling@evl.fi, oder direkt bei Hauptpastorin Tina Meyn, E–Mail tina.meyn@evl.fi melden.

Seniorenfreizeit

In diesem Jahr wird es keine Seniorenfreizeit mit den Ratzeburgern in Deutschland geben. Doch plane ich wie im letzten Jahr, eine verkürzte Freizeit im Herbst zu organisieren.

Viele liebe Grüsse!

Diakon Timo Sentzke, Telefon +358 50 594 2498, E–Mail timo.sentzke@evl.fi

Frauentreff in Sommerpause

Der Frauentreff geht auf Sommerpause und trifft sich erst wieder am Montag den 4. September um 17 Uhr wie immer im Kaminzimmer in Helsinki — gleich neben dem Gemeindesaal.

Bis dahin wünsche ich allen einen erholsamen Sommer mit viel Sonnenschein, Ruhe und Entspannung.

Karin Sentzke, E–Mail frauentreff@deutschegemeinde.fi

Bastelkreis im Kirchgarten

Der Bastelkreis trifft sich den ganzen Sommer über draussen im Gemeindegarten bei schönem Wetter. Ansonsten drinnen im Kaminzimmer — und wie gewohnt, jeden Dienstag 11–13 Uhr.

Die Kirchenburgen in Siebenbürgen und Skandinavien… Einladung zur Ausstellung in der Deutschen Kirche

Durch kaum eine andere Region Europas wird der Choral Martin Luthers *„Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“* architektonisch so versinnbildlicht wie durch die im südlichen Siebenbürgen gelegene Kirchenburgenlandschaft. Hier entstanden vom Beginn der Einwanderung der *Siebenbürger Sachsen* am Ende des 12. Jahrhunderts zahlreiche befestigte Kirchenburgen, von denen noch rund 160 erhalten sind.

Mit ihren Verteidigungsanlagen, beeindruckender Sakralarchitektur und einer reichen Ausstattung bilden die Kirchenburgen pittoresk wirkende ländliche Gesamtkunstwerke. Sie prägen die siebenbürgische Kulturlandschaft, in der seit Jahrhunderten Rumänen, Ungarn, Deutsche und Roma neben– und miteinander leben. Die Kirchenburgen zeugen von einem besonderen Kapitel europäischer Geschichte und stehen stellvertretend für die lange, pluriethnisch geprägte Tradition dieses Landstriches. Als Teil des internationalen Kulturerbes bedürfen sie eines besonderen Schutzes. Ihr Erhalt ist jedoch nicht einfach. Die meisten Siebenbürger Sachsen haben in den letzten Jahrzehnten die Region verlassen. Die stark geschrumpften evangelisch–deutschen Gemeinden vor Ort sind kaum noch in der Lage, das kulturelle Erbe aus eigener Kraft zu erhalten. Neue Ideen und Konzepte sind nötig.

Die ins östliche Europa gerichtete deutsche Siedlungsbewegung fand im 12. und 13. Jahrhundert ihren Weg auch in das damals zu Ungarn gehörende Siebenbürgen. Die Siedler, nach einer ungarischen Bezeichnung bald *‚Sachsen‘* genannt, erhielten Territorien vor allem im Süden zugewiesen. Ihre Aufgabe war die wirtschaftliche Erschließung und militärische Sicherung des Landes. Auf dem ▶

sogenannten *Königsboden* wurden den Siedlern freiheitliche Rechte verliehen. Dadurch konnten sich ihre Städte und Dörfer auf lange Sicht gegenseitig stützen sowie Rechtsstand, Konfession und Sprache bewahren.

Die neu gegründeten Ortschaften kamen bald zu Wohlstand — sichtbar an ihren Kirchenbauten. Sie waren dadurch aber auch der Bedrohung durch das sich ausdehnende Osmanische Reich ausgesetzt. Die Städte reagierten durch die Anlage von Stadtmauern, die Dörfer mit dem Bau von Kirchenburgen. Im 15. Jahrhundert boten sie Schutz vor den zahlreichen osmanischen Überfällen und Raubzügen, nicht jedoch vor größeren Heerzügen. Im 16. und 17. Jahrhundert kam die Schutzfunktion vor den Kriegen zwischen den beiden Machtblöcken *Osmanisches Reich* und *Habsburgerreich* hinzu. Nach 1711 verloren die Kirchenburgen ihre militärische Rolle, wurden aber als identitätsbestimmende Bauten der Dorfbewohner weiterhin gepflegt und erhalten.

Durch die lutherische Reformation und die Rolle eines staatstragenden Standes ab Mitte des 16. Jahrhunderts konnte sich die Gruppenidentität der deutschen Siedler nachhaltig festigen. Zu gemeinsamer Sprache, politischem Selbstbewusstsein und konservativem Luthertum kamen in der Neuzeit weitere Aspekte wie die Kirchenburgen als Sinnbilder ererbter Wehrhaftigkeit hinzu. Der Erhalt dieses Kulturguts rückte vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ins Bewusstsein.

Die Stiftung Kirchenburgen möchte mit dieser Ausstellung über die Entstehung und die aktuelle Situation der Kirchenburgenlandschaft berichten. Die Ausstellung bietet den Besuchern eine einzigartige Gelegenheit, diese Geschichte und Architektur zu entdecken und zu erleben — gleichzeitig werden Perspektiven für den zukünftigen Erhalt aufgezeigt.

Die Ausstellung auf der Empore in der Deutschen Kirche in Helsinki ist vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2023 werktags von 10–17 Uhr, und nach den Gottesdiensten auch sonntags zu besichtigen.

kirchenburgen.org

Pastorin Päivi Lukkari kommt aus Deutschland ab 1.8. in unsere Gemeinde!

Als Suche nach der Nadel im Heuhaufen wurde vor ca. zwei Jahren das Vorhaben der Pastorenwahlgruppe bezeichnet, eine Pastorenkraft mit Erfahrung und Können aus Deutschland und mit fließenden Sprachkenntnissen in Deutsch und Finnisch oder Schwedisch ausfindig zu machen. Nun, wer suchet der findet, und das Gefundene trägt auch einen Namen: Pastorin Päivi Lukkari.

Vor gut 30 Jahren ist Päivi aus Espoo nach Berlin gezogen, hat in Deutschland und teils in Finnland Theologie studiert, und ist danach in Deutschland ins Berufsleben eingetreten als Jugendreferentin des *Zentrums finnischer kirchlicher Arbeit e.V.* Nach ihrer Ordination im Jahr 2000 arbeitete sie im Zentrum als Jugendpfarrerin weiter. Es folgten zwei Jahre in der *Von Cansteinischen Bibelanstalt* im Aufgabenfeld der Planung und Durchführung von Schulungen zu kreativer Bibelgruppenarbeit. Ab 2010 war sie als Pfarrerin der finnischen Gemeinden in Deutschland tätig, teilweise mit bundesweiter Zuständigkeit für Konfirmanden– und Jugendarbeit.

Durch ihre Berufserfahrung bringt Päivi Zugänge zur Theologie und Bibelarbeit, zur kirchlichen Kultur und Tradition mit, wie sie in Deutschland gelebt werden. Gleichzeitig sind ihr Organisation und Struktur der Finnischen Kirche bekannt. Diese Kombination aus pastoralem Können und kulturellen Verständnis wollen wir in unser Gemeindeleben einfließen lassen.

Mitte Dezember 2022 verbrachte Päivi einige Tage in unserer Gemeinde, führte Gespräche mit Haupt– und Ehrenamtlichen, und hielt eine Andacht im Gemeindesaal. Passend zur Adventszeit hob sie die Themen der Begegnung in Liebe kontra Abhaken der Verpflichtungen im Kalender hervor. Unter den anwesenden Gemeindegliedern fiel ihre Vorstellung auf fruchtbaren Boden, denn einstimmig sprachen sich die Gremien dafür aus, den Weg für Päivi ins Amt der Gemeindepastorin bei uns zu ebnen. Unsere Hauptpastorin Tina und unser stellvertretender KBV–Vorsitzender Philip wurden beauftragt und bevollmächtigt, die Anstellungsgespräche mit Päivi bis zum Ziel zu führen.

In sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und dem Bistum in Borgå konnte der Weg beschritten werden, Päivi als Gemeindepastorin in unsere Gemeinde zu berufen. Der Beschluss vom Bistum in Borgå hierzu wurde am 20. März 2023 gefasst und veröffentlicht.

Der feierliche Einführungsgottesdienst mit unserem Bischof Bo–Göran Åstrand und Oberkirchenrat Frank–Dieter Fischbach von der Evangelischen Kirche in Deutschland findet am Sonntag, dem 24. September 2023 um 11 Uhr in der Deutschen Kirche in Helsinki statt.

Im Namen der Versammlung der Kirchenbevollmächtigten (KBV) danke ich Anne Breiling, Maiju Boenisch, Norbert Erdmann, Jan Feller und Jutta Jorzik–Oels, die während den letzten zwei Jahren in der Pastorenwahlgruppe mitgearbeitet und in unzähligen Sitzungen die nötige Vorarbeit geleistet haben. Tina Meyn und Philip Aminoff haben in minutiöser und konstruktiver Arbeit Lösungen geschaffen, welche dazu führten, dass Päivi Lukkari ab 1. August als Gemeindepastorin in unserer Gemeinde tätig werden kann. In diesem Zusammenhang möchte ich schon hier Päivi bei uns herzlich willkommen heißen!

Urs Lüscher, Vorsitz der KBV;
Portraitbild von Oona Mattila.

FILMABENDE

Einladung zum Filmabend in der Gemeinde

Gemeinsam auf deutscher Sprache einen Film auf Großbildleinwand genießen und dabei ein wenig Popcorn knabbern oder Chips, dazu laden wir ab August wieder herzlich ein. Die Filmabende finden in der Regel einmal im Monat am Donnerstag nach der Taizé–Andacht statt. Die nächsten Termine sind der 31. August, der 26. Oktober und der 23. November 2023.

Im September laden wir dann in Zusammenarbeit mit dem *Finnland–Österreich Freundschaftsverein* zu einem ganz besonderen Filmabend für die ganze Familie ein. Dieser findet am Mittwoch, dem 13. September um 18 Uhr direkt nach der Jugendgruppenzeit statt. Gezeigt wird der mehrfach ausgezeichnete Film *‚Geschichten vom Franz'* aus dem Jahr 2022. Das Drehbuch basiert auf der gleichnamigen Buchreihe der erfolgreichen österreichischen Kinderbuchautorin Christine Nöstlinger.

Kennenlernen — Dialog — Versöhnung

Anmeldung zur Studienfahrt nach Breslau und Krakau (Polen) zur 13. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes vom 13.–18.9.2023

Jetzt im September findet in Krakau die dreizehnte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) statt. Der Evangelische Bund Hannover bietet dazu eine Studienreise über Breslau, Schweidnitz und Kreisau nach Krakau an. Geplant sind Treffen mit Vertretern und Vertreterinnen polnischer Gemeinden, die Besichtigung der jeweiligen Städte, eine Bootsfahrt auf der Oder und der Besuch der Vollversammlung des Weltbundes am 16.–17.9.2023 in Krakau. Mit einer Morgen– und Abendandacht beginnen, bzw. beschließen wir die einzelnen Tage. In Breslau und Krakau wird — neben dem gemeinsamen Programm — auch Zeit sein, die Städte individuell zu erkunden.

Die Anreise nach Breslau erfolgt ab Hannover mit der Bahn, in Polen werden wir mit einem Reisebus unterwegs sein, die Abreise von Krakau nach Hannover erfolgt mit der Bahn. Vom 13.–16.9. werden wir in Breslau im Hotel *Kamienica Pod Aniolami,* vom 16.–18.9. in Krakau im Hotel *Ibis Styles Centrum,* jeweils mit Halbpension, untergebracht sein.

Kosten beinhalten Fahrt ab Hannover, Hotel, Halbpension: 390 Euro im Doppelzimmer, Einzelzimmer 590 Euro. Für Personen unter 30 Jahren und in begründeten Fällen besteht die Möglichkeit eines weiteren Zuschusses auf den Doppelzimmer–Preis in Höhe von 140 Euro.

Aus Helsinki gibt es gute und meist günstige Flugverbindungen nach Hannover. Selbstverständlich ist es auch möglich von Helsinki direkt nach Breslau zu fliegen, und dort zur Reisegruppe dazuzustoßen. Wer Interesse hat, an der Studienfahrt teilzunehmen, erhält weitere Information bei Hauptpastorin Tina Meyn, E–Mail tina.meyn@evl.fi.

Details zur Reiseroute

Hinreise Mittwoch, 13.9.2023: Ab Hannover Hbf 10:31 Uhr, über Berlin Hbf an 12:15 Uhr, weiter mit dem EC über Poznan Gl. an 15:31 Uhr, nach Wroclaw (Breslau) Glowny an 17:03 Uhr — Reisedauer 6,5 Stunden mit zwei Umstiegen.

Rückreise Montag, 18.9: Ab Krakow Glowny 10:09 Uhr, über Berlin Hbf an 17:05 Uhr, weiter nach Hannover Hbf an 19:28 Uhr — Reisedauer 9 Stunden mit einem Umstieg.

Geplantes Programm

Tour durch das *Viertel der vier Konfessionen* in Wrocław (Breslau) und **Willkommensdinner** im Hotel *Kamienica pod Aniołami.* Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der **Kirchengemeinde in Wrocław** (Breslau), Besichtigung der Einrichtungen der Diakonie, Mittagspause in der Altstadt mit Stadtbesichtigung und Bootsfahrt auf der Oder. **Fahrt nach Świdnica** (Schweidnitz) und Besichtigung der Friedenskirche, Treffen mit einem Vertreter der Gemeinde, Mittagspause in der **Altstadt von Schweidnitz,** Fahrt nach Krzyżowa (Kreisau), Besichtigung der Einrichtung und Studientreffen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der *Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung,* **Grillabendessen** in Kreisau, Rückfahrt nach Wrocław (Breslau). Fahrt von Wrocław (Breslau) nach Kraków (Krakau) zur **Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB)**, Besuch der Vollversammlung am 16. und 17.9.; Unterkunft im Hotel *Ibis Styles Centrum.*

2023.lwfassembly.org/de

evangelischer-bund.de/landesverbaende/eb-hannover

Jetzt anmelden zur Familienfreizeit im September!

Nun soll es uns gelingen, das nach jahrelanger Pause eine Familienfreizeit wieder stattfinden kann — unter der Leitung von Nadia Lindfors und Diakon Timo Sentzke.

Das alte Herrengut *‚Vanha Tuusjärven Kartano'* in der Nähe von Heinola haben wir in der Zeit vom 15.–17. September 2023 reserviert.

Bitte diesen Termin bei Interesse schon mal im Kalender vormerken — **Anmeldungen sind schon jetzt direkt herzlich willkommen!** Mehr Information dazu wird auch im nächsten Gemeindebrief stehen… mit vielen lieben Grüßen von Nadia und Timo!

Diakon Timo Sentzke, Telefon +358 50 594 2498, E–Mail timo.sentzke@evl.fi

Nadia Lindfors, Telefon +358 50 354 8683, E–Mail nadia.u.lindfors@evl.fi

Renovierung der Apsis unserer Kirche

Unsere Kirche war wegen Sanierungsarbeiten knappe zwei Monate von Februar bis März zu. Schade, wollte man fast automatisch sagen. Nun sind aber zwei Sachen passiert. Erstens konnten wir unsere Gottesdienste im Gemeindesaal feiern, und wir hatten dort so eine wirklich schöne Atmosphäre, dass es fast schade ist, wieder in die Kirche zurückzukehren. Gottesdienstbesucher waren im Gemeindesaal recht nah beieinander und wir könnten den mit durch Naturlicht reich durchleuchteten Raum mit dem Ausblick zum Meer wie eine große Familie genießen — was hätten viele Gemeinden für so einen Raum gegeben. Zweitens wurde inzwischen die lang geplante Sanierung der Wände in der Apsis durchgeführt.

Die Arbeiten standen schon seit mehreren Jahren auf der Sanierungsliste, wurden aber aus verschiedenen Gründen immer wieder verschoben. Um so mehr die Freude, dass das Projekt nun verwirklicht wurde.

Viele haben inzwischen gefragt, was für Arbeiten durchgeführt wurden, und warum. Deshalb hier eine kurze Zusammenfassung.

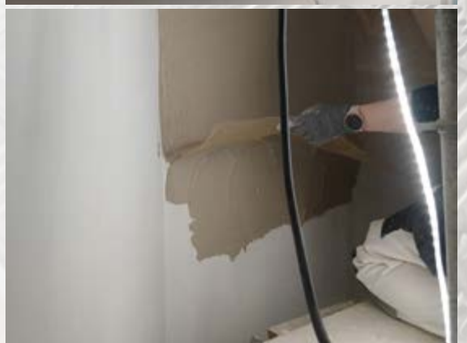
Die Verputzung und vor allem der Anstrich in der Apsis war schon seit langen Jahren in einem recht schlechten Zustand — und allmählich sind kleinere bis große Risse entstanden. Besonders die Farbbeschichtung war qualitativ recht schlecht und ihre verschiedenen Schichten aus verschiedenen Zeiten und diversen Materialien vertrugen sich nicht mehr so gut.

Bei der Gelegenheit sollte auch unsere schöne *Himmeldecke* geputzt werden. Nach umfangreichen Gesprächen haben wir uns für atmenden Stuck (italienisch: Stucco) und gegen einen Anstrich entschieden. Die Vorbereitungen und Durchführung wurde durch einen Konservator umfangreich konsultiert und auch betreffend Denkmalschutz bestätigt. Neben der Lösung, dass die Wände natürlich atmen können, wurde auch darauf geachtet, dass die Materialen nachhaltig und natürlich werden — die Technologie, die benutzt wurde, ist ökologisch, ohne zusätzliche Chemiebaustoffe.

Erst wurde das Baugerüst bis zur Decke gebaut, und die drei Stockwerke wurden mit einer Plane in Richtung Kirchenschiff abgeschlossen. Der Altar und die Fenster wurden mit Holzplatten geschützt, ein Luftauszug wurde bis durch das Sakristeifenster gezogen. Dann konnten die Arbeiten anfangen. Schritt für Schritt:

1. Die Wände wurden zweimal gewaschen.
2. Dann wurden sie zweimal geschliffen, so das die alte Latexfarbe gut wegging.
3. In den großen Rissen wurde Fugenmörtel *(Rasso Sasso)* eingetragen.
4. In den kleineren Rissen wurde feinerer Mörtel eingetragen *(Livelamento)*.
5. In vielen hohlen Stellen wurde Injektionsmörtel gespritzt.
6. Auf die gewaschenen, geschliffenen und gefüllten Wände wurde ein Haftgrund aufgetragen.
7. Dann auf der ganzen Fläche eine Verstärkungsnetz aus Jute in *Malta rasante* eingebettet.
8. Es folgte noch eine Schicht von *Malta rasante*.
9. Dann dreimal *Stucco Marmorino in Pasta* (getönt nach Angaben von Konservator).
10. Die ganze Arbeit wurde mit einer Seifenbeschichtung *Marseilles* abgeschlossen und dann vollständig per Hand poliert.
11. Gleichzeitig ist die Sternendecke per Hand trocken geputzt worden.
12. Und die Farbglasfenster wurden nach vielen Jahren von einem Spezialisten gereinigt — plötzlich so viel Licht!

Natürlich müsste alles wieder abgebaut und geputzt werden. Auch die Elektriker hatten mit der gesamten Elektroinstallation vor und nach den Arbeiten viel zu schaffen. Falls ich für mich persönlich sprechen darf: die relativ komplizierte Operation führte zu einem erfreulichen Ergebnis — nichts ist kaputt gegangen, Niemand ist verletzt worden, und die Arbeiten wurden nicht nur rechtzeitig fertig, sondern qualitativ auf einem hohen Niveau durchgeführt. Die Apsis würde recht gründlich und nachhaltig renoviert und somit wird der Altarraum und die ganze Kirche eigene angenehme Atmosphäre weiterbehalten.



Für die wahrlich meisterliche und großzügige Durchführung des Auftrags vielen herzlichen Dank an Malermeister Gebhard Troyer und sein kleines Team aus der Firma Liehunen Oy. Für die Expertise und Verankerung in der Denkmalschutzproblematik bedanken wir uns beim Konservator Pentti Pietarila, der seine Arbeitszeit der Gemeinde *gespendet* hat.

Gerne beantworte ich weitere Fragen zu dem Projekt!

Küster Tobias Petruzelka

Frieden — eine lange Großbaustelle

Was ist eigentlich Friede? Immer hat die Menschheit diese Frage gestellt und sich nach friedvollem Leben, Wohlstand und Glück gesehnt. Friede ist für das gemeinschaftliche Zusammenleben eine grundnotwendige Voraussetzung, die im Zustand der Ordnung und des Segens liegt; und jedes Gemeinwesen braucht Frieden zur Sicherung der Existenz. Woher kommt das Wort „Friede“?

Im Deutschen wie im Schwedischen liegt dem Wort die germanische Wurzel *fri, indogermanisch *pri, zugrunde, die „lieben“ bedeutete, was sich noch im Wort „freien“ im Sinne von „ehelichen“ — finnisch *riiata* — findet.

Das englische *peace* sowie das französische *paix* entstammen dem lateinischen Wort *pax,* das seinerseits eine Bildung des Wortes *pactus* ist, das von der Wurzel *pacare* „binden, vertraglich festlegen“ herkommt.

和平

Im **Alten Testament** ist „Friede“ ein zentraler Begriff, hebräisch שָׁלוֹם, was „Unversehrtheit, Heilsein, Integrität, Wohlbefinden, Ungefährlichkeit, Freundlichkeit, friedliebendes Wesen, Glück, Heil, ungestörtes Verhältnis, Freundschaftlichkeit, Friede“ bedeutet. Es handelt sich dabei um einen Zustand, der im Bereich das Bundes herrscht, den Gott mit seinem Volk Israel geschlossen hat, und von dem auch die Beziehung zwischen Familiengliedern und Freunden ihren Frieden empfängt. Einen vertrauten Freund nannte man „den Mann seines Friedens“ (Psalm 41,10; 69, 23; Jeremia 20, 10). Gott selber ist Grund und Ursache dieses Friedens, und dort, wo die Gottesbeziehung gestört ist, herrscht Unfriede. Trotz allen Abfallens der Menschen von Gottes Bund, ist Gott selber treu und bleibt bei seinen Heils– und Friedensgedanken, was er durch Jesaja 54, 10 kundtut: — „es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ Auch mit Jeremia 29, 11 festigt Gott diese Zusage: — „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ Im Alten Testament werden apokalyptische Erwartungen von der Hoffnung auf ewigen Frieden bestimmt, zum Beispiel Jesaja 2, 4: „Und Gott wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“ Nur Gott der Herr kann also Frieden stiften und erhalten.

Vor diesem Hintergrund preist Jesus im **Neuen Testament** Matthäus 5, 9 diejenigen selig, „die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Söhne heißen“. Kennzeichen des Gotteskindes ist also das Bauen des Friedens, denn das griechische Wort, das dort steht εἰρηνοποιοί, ein Kompositum aus *„Friede“* und *„machen, herstellen, verfertigen, bauen, schaffen, erschaffen, bewirken, herbeiführen, Werke oder Gutes tun, Taten verrichten, handeln, veranlassen, ausüben, begehen, antun, beschaffen, gewinnen, arbeiten, sich betätigen“.* ▶

„Friede“ steht im Griechischen als Gegensatz zum Krieg, impliziert aber auch die Bedeutungen *„Wohlbefinden, außer Gefahr sein, Eintracht, Aussöhnung, Sicherheit, geordnete Zustände, Wohlergehen“*. Jesus sagt futuristisch: sie werden Gottes Söhne oder Töchter heißen (Schweizer Bibel), womit die Gotteskindschaft (Lutherbibel) sich nicht in diesem Leben erkennbar machen lässt, sondern erst im jüngsten Gericht am Ende der Tage von Gott als allerhöchster Ehrentitel verliehen wird. Jesus sieht damit auch andere als nur sich selber als „Gottes Sohn“. Die Kindschaft zu Gott dem Vater bedeutet die göttliche Natur eines solchen Menschen, der in seinem Leben auf der Baustelle *FRIEDE* tätig ist. Zugleich betont der Herr damit, dass der Friede letztlich Werk Gottes ist, in dem sich Gottes Wesen in dieser Welt realisiert. Damit bestätigt und verkündet Jesus den jüdischen Ansatz des Friedensgedankens, der auch heute noch lebendig, wirksam und wesentlich ist. Im Neuen Testament wird das Kommen Jesu als Anbruch des messianischen Friedensreiches gedeutet, in dem sich die prophetischen Friedensverheißungen erfüllen. Der Versöhnungstod Jesu bringt Friede mit Gott und zwischen den Menschen (Epheser 2,15; Jakobus 3,18). Auch wenn dieser Friede ambivalente Richtung hat, ist er nicht mit dem Verstand zu begreifen oder mit menschlichen Mitteln machbar, sondern Geschenk Gottes (Philipper 4,6 f.), an dem man betend arbeiten soll, eine Gebetsbaustelle.

Als 1453 die Türken Konstantinopel eroberten, schrieb **Nikolaus von Kues** eine Studie *De pace fidei* über den Religionsfrieden, die er mit einer himmlischen Vision beginnt, in der im Himmel der Vernunft *(in caelo rationis)* die Vertreter verschiedener Nationen und Religionen zusammensitzen und sich darüber wundern, warum auf der Welt Religionskriege wüten, obwohl es doch nur einen einzigen Gott gebe. Zum ersten Mal in der Geschichte anerkennt Nikolaus von Kues die Existenzberechtigung anderer Religionen; denn bislang galt nur das Christentum als einzig mögliche Religion. In jenem himmlischen Religionsdialog vertritt Petrus die Meinung, der Friede zwischen den großen Religionen sei das wichtigste Ziel, während Paulus christliche Toleranz propagiert, indem er sagt:

Wo keine Einheitlichkeit der religiösen Riten erzielt werden kann, sollen die Religionen bei ihren eigenen Riten verbleiben, sofern nur der Friede gewahrt bleibt.

Nikolaus von Kues betont, die Verschiedenheit der Riten sei nur die Erscheinungsform der einen einzigen und wahren Religion *(una est religio et cultus… quae in omni diversitate rituum praesupponitur)*. Er lässt dabei die politischen Konsequenzen unberücksichtigt, die sich aus den verschiedenen religiösen Weltbildern und Anschauungen ergeben; denn seines Ermessens — „ist die eine und einfache Eintracht durch Dialog zu finden und damit der ewige Friede *(perpetuam pacem)* in den Religionen fundierbar“. Er begründet diese Anschauung damit, dass es nur eine einzige Wahrheit gebe und es unmöglich sei, dass diese nicht von jedem freien Geist erkannt werde, und so alle religiöse Verschiedenheit zu rechtgläubiger und kultisch richtig handelnden Religion geleitet werde.

In seinem Buch *Querela pacis* (Friedensklage) beklagte **Erasmus von Rotterdam** 1517 die Widernatürlichkeit und Unmenschlichkeit des Krieges und betonte die liebevolle Beziehung des Menschen zu seinem Nächsten. Erasmus sah den Krieg als Ursache allen Übels und forderte daher die Beendigung aller Kriege als christliche Ehrenpflicht, die aus der Philosophie Christi *(philosophia Christi)* quelle. Aufgrund seines optimistischen Natur– und Menschenbildes erwartete er von der damals neuen humanistischen Bildung, dass die Menschen zur ursprünglichen Einmütigkeit zurückkehrten, und dass damit der Staat als Ordnungsmacht überflüssig werde. An dessen Stelle solle ein gewisser Überstaat als allgemeingültige normative Friedensordnung treten. Erasmus forderte zur Friedenssicherung ein internationales Schiedsgericht und zwischenstaatliche Garantieverträge. Das ist für viele spätere Friedensbewegungen und –bestrebungen prägend geworden.

1795 veröffentlichte der Philosoph **Immanuel Kant** seinen philosophischen Entwurf *Zum ewigen Frieden,* in dem er die Bedingungen und Möglichkeiten darstellt, unter denen seines Ermessens ein fester und bleibender Friede möglich werde. Kant skizziert idealistisch ewigen Frieden als solche zwischenstaatliche Beziehungen, in denen Krieg nicht mehr ausbrechen könne, da sämtliche Konflikte und Streitigkeiten von internationalen Schiedsgerichten aufgrund solcher vernünftiger Gebote beigelegt werden würden, die unbedingte sittliche Gründe hätten: Die Vernunft als höchste moralische Legislative würde den Krieg als rechtliches Mittel für zwischenstaatliche Beziehungen ausschließen und einen Friedensbund *(foedus pacificum)* zur unmittelbaren Pflicht erheben, mit dem alle Kriege ein für alle Mal beendet und die Freiheit eines jeden Staates im Zusammenhang anderer Staaten garantiert werden würden. Darum — so Kant — könne es keine ethische Berechtigung für Krieg mehr geben. Das Vorhandensein von Einzelstaaten müsse respektiert werden, und kein Staat dürfe sich einen kleineren Staat einverleiben und sich nicht gewaltsam in die Verfassung und Regierung eines anderen Staates einmischen. Kant ist der Meinung, ständige Heere sollten allmählich aufgelöst werden, da diese durch ihre bloße Existenz andere Staaten bedrohen. Seines Ermessens ist Friede zwischen nebeneinander lebenden Menschen kein Naturzustand *(status naturalis:* als solcher müsse vielmehr der Krieg angesehen werden); Friede müsse also erbaut und gestiftet werden. Damit stellt Kant den Frieden als Baustelle dar. Man könne sich solchem Frieden allerhöchstens immer nur annähern, und zwar durch solche Schiedsgerichte, die auf ein Weltbürgerrecht abzielen. Ein Land mit Krieg zu überziehen ist seiner Meinung nach die barbarische Art von Wilden.

Etwa hundert Jahre später verkündete Feldmarschall **Graf Helmuth von Moltke,** wohl im Hinblick auf die inzwischen unter schweren Verlusten ausgefochtenen napoleonischen Kriege, das genaue Gegenteil zu Kant: — „Der ewige Frieden ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner, und der Krieg ein Glied in Gottes Weltordnung. In ihm entfalten sich die edelsten Tugenden des Menschen, Muth und Entsagung, Pflichttreue und Opferwilligkeit mit Einsetzung des Lebens. Ohne den Krieg würde die Welt im Materialismus versumpfen“. *(Brief an Johann Caspar Bluntschli vom 11.12.1880)*. In diesem Ansatz kann ein Rückgriff auf den klassischen griechischen Philosophen **Heraklit** gesehen werden, der etwa zur Zeit

des späteren Jesajas den Krieg als den Vater aller Dinge bezeichnet hatte.

In direkter Umkehrung des bekannten Wortes (von 1832) des Generals **Carl von Clausewitz:** — „Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“, betonte der vietnamesische General **Vo Nguyen Giap,** dass der Friede kein untätiges Zaudern sei, sondern sagt:

„Der Friede ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.“

Gleich dem Krieg, vor allem dem Verteidigungskrieg gleich, der in der Ukraine in unserer Gegenwart wütet, der eine Baustelle ohnegleichen bildet, ist der Friede somit eine Baustelle, die alle Mittel mobilisiert. Und der jamaikanische Songschreiber **Bob Marley** betont: — „Es ist besser, den Frieden zu gewinnen und den Krieg zu verlieren.“

Das schwedische **Institut für Friedensforschung** (SIPRI) hat in der großen Zahl der im vergangenen Jahrhundert geführten Kriege nur zwei Kriege als „berechtigt“ kategorisiert: den finnischen Winterkrieg gegen den Überfall Russlands und den israelischen Jom–Kippur–Krieg gegen den Überfall der alliierten arabischen Staaten. Das waren also pure Verteidigungskriege gegen einen die Existenz des Staates bedrohenden Überfall durch feindlich gesonnene Staaten. Realpolitik kann also nicht auf Friedenssicherung durch Waffengewalt verzichten. Der Heeresführer und Präsident **Dwight David Eisenhower** hat denn auch aus Erfahrung gesprochen, als er sagte: — „Wir wollen den Frieden wahren, selbst wenn wir darum kämpfen müssten.“ Die Baustelle *FRIEDE* muss also auch oftmals da in Gange sein, wo man sich nicht auf den guten Willen eines Nachbarn verlassen kann; denn Krieg kann ja immer dicke Lügen zu seiner Berechtigung auftischen, da das erste Kriegsopfer ja immer die Wahrheit ist. Auf jener Baustelle muss es also immer gut fundierte Sensoren für Wahrheit geben.

Die bekannteste Albanierin namens Agnes Gonxha Bojaxhiu, die 1979 den Friedensnobelpreis für ihr bahnbrechendes soziales Lebenswerk unter ihrem Nonnennamen als heilige **Mutter Teresa** bekam, hat etliche der von ihr überlieferten Leitsätze über die Frieden an die Häuserwände ihrer sozialen Einrichtungen in Indien geschrieben: — „Friede beginnt mit einem Lächeln. Lächle fünfmal am Tag einem Menschen zu, dem du gar nicht zulächeln willst: Tue es um des Friedens willen.“ Der Friede bekommt Prozesscharakter, der beim Einzelmenschen einsetzt, eine lebenslängliche individuelle Baustelle:

„Der Friede geht von dem aus, der Liebe sät, indem er sie zu Taten werden lässt.“

Dabei handelt es sich also um viele kleine Einzeltaten, die subjektiv aus dem Inneren quellen: — „Der Friede beginnt im Herzen jedes einzelnen.“ Viele kleine Einzeltaten reifen allmählich zum Frieden heran, denn — „die Frucht des Dienens ist der Friede.“ Zu den ermächtigenden Werkzeugen neben dem persönlichen Einsatz der Friedensbauarbeiterin gehört auch das Gebet, so dass man nicht nur als auf sich selber gestellter Einzelner am Frieden bastelt: — „Das Gebet nützt der ganzen Welt, denn der Frieden beginnt zu Hause und in unseren eigenen Herzen. Wie können wir Frieden in die Welt bringen, wenn wir keinen Frieden in uns haben?“ Dabei wird das Einzelheim zur Friedensquelle, denn — „zu Hause beginnt die Störung des Weltfriedens.“ Darum sollten die Familienmitglieder Zeit füreinander haben: — „Wenn wir keinen Frieden haben, liegt es daran, dass wir vergessen haben, dass wir zueinander gehören.“ Das individuelle und häusliche Einzelwerk bekommt auf jeder Teilbaustelle globale Wirkung und Bedeutung: — „Das Leben ist Liebe, und die Frucht dieser Liebe ist Frieden. Das ist die einzige Lösung für alle Probleme der Welt.“ Mutter Teresa betont dabei die individuellen und jeder zu Gebote stehenden Werkzeuge: — „Konkret sieht dies bei jedem anders aus: Die einen eröffnen Kinderhäuser, andere setzen sich für Frieden ein – und wieder andere helfen Omis über die Straße.“ Mutter Teresa steckt nicht den Kopf in den Sand und sieht durchaus auch die leider nur gar zu penetrant existierende Bedrohung, die der Krieg mit sich bringt: — „Krieg ist verheerend; Krieg hinterlässt viele Narben und Schäden. Es ist besser, den Weg des Friedens zu gehen, als den Krieg zu suchen. Natürlich wird es in einem Kampf immer Gewinner und Verlierer geben, aber am Ende sind beide Seiten immer noch Verlierer, weil das Leben nie wieder dasselbe sein wird.“ Sie schaltet den Krieg als Weg zum Frieden aus und betont dessen individuelle Werkzeuge: — „Wir brauchen keine Waffen und Bomben, um Frieden zu bringen; wir brauchen Liebe und Mitgefühl.“ Mutter Teresa wird nicht müde, den vielseitigen Gebrauch dieser Friedenswerkzeuge zu vertiefen: — „Wir werden dies immer wieder betonen; Sie brauchen keine Waffen, damit der Frieden herrschen kann. Alles, was wir alle brauchen, ist Liebe; ein kleines Lächeln zerstreut die Spannung in einer Umgebung.“ Der Einzelmensch wird vor die Wahl gestellt: — „Bitte wähle den Weg des Friedens. Kurzfristig kann es in diesem Krieg, den wir alle fürchten, Gewinner und Verlierer geben. Aber das kann oder wird niemals das Leiden, den Schmerz und den Verlust von Menschenleben rechtfertigen, die Ihre Waffen verursachen werden.“ Friede wird somit als Weg gesehen, und als wichtigstes Werkzeug immer wieder das Gebet betont: — „Jedes Mal, wenn die Bombardierungen an Heftigkeit zunehmen, knien wir vor dem ausgesetzten Allerheiligsten nieder und bitten den barmherzigen Jesus, unsere Armen zu beschützen und zu verteidigen und diesem Land Frieden zu schenken.“ — „Hunger ist nicht nur der Hunger nach Brot, sondern der Hunger nach Liebe. Durst ist nicht nur nach Wasser. Durst ist die Sehnsucht nach Frieden, Bildung, Wahrheit, Gerechtigkeit, die Sehnsucht nach einem Ende der Gewalt und dem Löschen des Brandes des Krieges.“

Der aus Holland stammende US-amerikanische Priester und Friedensaktivist **Abraham Johannes Muste** hat den Frieden als Entwicklungsprozess gesehen, indem er betonte:

„Es gibt keinen Weg zum Frieden. Friede ist der Weg.“

(„There is no way to peace, peace is the way.“ ‚Debasing Dissent‘ in *The New York Times,* 16.11.1967). Das macht den Frieden zu einer langen und letztlich metaphysischen Baustelle, an der jede Generation mit jeweils ganz individuellen und konkreten Werkzeugen zu werkeln hat.

Hans-Christian Daniel

KINDERGARTEN

Der Kindergarten der Zukunft in der Deutschen Gemeinde

Die Deutsche Evangelisch–Lutherische Gemeinde gründete unter der Leitung von Gudrun Sentzke im Jahr 1977 einen deutschsprachigen Kindergarten. Dass dies möglich wurde, ist dem Engagement des Kirchenratsmitglieds Käthe Siegfried zu verdanken. Seitdem war die Gemeinde privater Anbieter von Dienstleistungen frühkindlicher Erziehung. Der Kindergarten blieb dabei stets ein Teil des Systems frühkindlicher Erziehung der Stadt Helsinki, welche darauf achtete, dass die Gesetzgebung für frühkindliche Erziehung ausgeübt und eingehalten wird. Im Jahr 2005 schloss die Gemeinde mit dem Schulverein Pestalozzi (Deutsche Schule Helsinki / DSH) einen Zusammenarbeitsvertrag, aufgrund dessen die zweijährige Vorschularbeit für 5– und 6–jährige Kinder, für welche der Schulverein eine Unterrichtsgenehmigung hat, auch in der Gemeinde verwirklicht wird.

Im Jahr 2018 wurden in das vom finnischen Parlament beschlossene Gesetz über frühkindliche Erziehung (540/2018) neue Kriterien an private Anbieter von Dienstleistungen frühkindlicher Erziehung eingearbeitet. Gemäß des am 1.1.2023 in Kraft getretenen Gesetzes über frühkindliche Erziehung wurde das Anmeldeverfahren mit einem Genehmigungsverfahren durch die regionale Verwaltungsbehörde (AVI) ersetzt. Im diesem Zusammenhang durchlaufen alle, einschließlich der bereits bestehenden privaten Kindergärten, innerhalb einer Übergangsfrist den neuen Genehmigungsprozess.

Um die neuen Auflagen der Gesetzgebung sinnvoll umsetzen zu können, arbeiten die Deutsche Gemeinde, der Kindergarten ry in Lauttasaari sowie der Schulverein Pestalozzi zurzeit daran, ein einheitliches und familienfreundliches Gesamtkonzept für Kindergarten–, Vorschul– und Schularbeit für die Hauptstadtregion zu entwickeln und anzubieten. Die geplanten Änderungen betreffen in einem ersten Schritt voraussichtlich die rechtliche Struktur und Verwaltung. In einem zweiten Schritt wird dann eine einheitlichere und tiefergehende pädagogische Vernetzung aller beteiligten Einrichtungen möglich.

Wir freuen uns über die Chancen, die diese Regelung eröffnet. Im Alltag der Erziehungsstätten wird sich vorerst nichts ändern. Im Gemeindebrief werden wir regelmäßig über die weiteren Planungen berichten.

Wer Rückfragen dazu hat kann sich per E–Mail an den Vorsitzenden der Kirchenbevollmächtigtenversammlung der Deutschen Evangelisch–Lutherischen Gemeinde in Finnland (KBV), Urs Lüscher, an die Vorsitzende der Kindergartendirektion, Rita Luomakoski, oder an Hauptpastorin Tina Meyn wenden.

Rita, E–Mail direktion@deutscherkindergarten.fi
Urs, E–Mail urs@luescher.fi
Tina, E–Mail tina.meyn@evl.fi

deutscherkindergarten.fi

VORSCHULE

‚Ich freue mich auf die Schule, weil…'

Nach einem schönen Vorschuljahr, in dem wir viel gelernt haben und als Gruppe zusammengewachsen sind, heißt es nun auf Wiedersehen zu sagen. Die Vorschüler freuen sich alle schon darauf in die Schule zu gehen. Wir werden sie vermissen, aber gleichzeitig sind wir froh, dass wir sie ein Stück ihres Lebensweges begleiten durften.

Judith Hirche

ZURÜCKGEBLICKT

Auszüge aus dem Jahresbericht unserer Gemeinde zum vergangenen Jahr

Das Jahr 2022 war immer noch von der Corona–Pandemie geprägt, erst ab Herbst konnten die Gruppen und Kreise wieder wie gewohnt und tatsächlich zusammenkommen, und die Gottesdienste ohne Sondermaßnahmen gefeiert werden.

Vieles wurde in den über zwei Jahren unter Pandemie–Bedingungen dazugelernt: die Sitzungen der Gremien fanden, so weit möglich und von den Gremienmitgliedern gewünscht, über das Internet oder ‚hybrid' statt. Dazu wurde der Wunsch, Gottesdiensten aus der Ferne zu folgen und Kontakte mit Hilfe des Internets zu pflegen, erkannt und so weit es ging auch weitergeführt.

Das Jahr 2022 war durch mehrere Wahlen und Personenwechsel in der Gemeinde geprägt: Matti Fischer ist zurück nach Deutschland gegangen, und Tina Meyn hat im August die Stelle der Hauptpastorin übernommen. Stefanie Voß, langjährige Leiterin unseres Kindergartens, ist im Sommer nach Rom gezogen. Neue Leiterin des Kindergartens ist Leonie Schmidt. Und Merja Turkki, die etliche Jahre im Gemeindebüro und der Kanzlei gearbeitet hat, gab ihre Stelle auf und ist ins Ausland gezogen. Die Hauptpastorenwahlen mit ihren Vorbereitungen zum Jahresanfang, und die allgemeinen Gemeindewahlen im Herbst haben für viel Arbeit gesorgt.

Dazu das gewohnte Gemeindeleben in Freude und Trauer: Kinder wurden geboren und getauft, Jugendliche konfirmiert, alte und lieb gewordene Gemeindeglieder sind verstorben…

2022 in Zahlen und im Vergleich:

	2020	2021	2022
Gemeindemitglieder *	3072	3045	2989
Kircheneintritte	14 **	29+11 **	42 **
Kirchenaustritte	37	23	22 ***
Taufen	19	25	17
Verstorbene	34	29	30

* Dazu kommen noch die circa 500 finnischen Staatsbürger, die derzeit im Ausland leben, und zu der sogenannten *‚fernen Bevölkerung'* gehören.

** 13 Personen sind aus anderen Gemeinden zugezogen (sogenannte *‚kieliryhmämuutto'*).

*** Die Zahlen derjenigen, die in andere finnische Gemeinden gezogen sind, werden nicht statistisch erfasst.

Gottesdienste in Helsinki	75
Gottesdienstbesucher	3301 Personen
Zeitgleich übertragene Gottesdienste	16
Zuschauer + Zuhörer der Übertragungen	mind. 3740
Taufen, Trauungen und Beerdigungen	61
Besucher bei Kasualien	3304 Personen
Konzerte	29
Besucher bei Konzerten	2876 Personen
Touristen bei der *‚Offenen Kirche'*	3750 Personen

Anne Breiling

JUGEND

Dank an Aseman Lapset!

Bei der diakonischen Spendenaktion *Gemeinsame Verantwortung* (Yhteisvastuu 2023) ist dieses Jahr Thema die Jugendgewalt und ein Großteil des Spendenerlöses bekommt die Organisation *Aseman Lapset*. Die Gelder werden zur Weiterentwicklung der Aktivitäten der Organisation verwendet.

Wir waren im März mit der Konfirmandengruppe zu Besuch bei *Aseman Lapset* im Café Walkers in Kamppi. Der Geschäftsleiter Christian Wentzel hat das Café und ihre Jugendarbeit vorgestellt. Wir haben gelernt, dass sie in Schulen oder auf Bahnhöfen, bei verschiedenen Veranstaltungen präsent sind, und wir ihnen zum Beispiel auch in Einkaufszentren begegnen können. Das Team ist immer bereit, Fragen zu beantworten, und man bekommt Hilfe.

Café Walkers in Kamppi, in der Nähe der Deutschen Schule Helsinki ist montags bis freitags nachmittags für 13– bis 17–jährige Jugendliche geöffnet. Obwohl die Preise des Cafés sehr niedrig sind, muss niemand etwas kaufen. Sicherheit, Beisammensein und falls Kummer oder Fragen aufkommen… Hilfe zu bekommen ist wichtig. Bei Walkers wird jeder Jugendliche als sich selbst und anonym begegnet. Gegen Jugendgewalt hat die Organisation mehrere Projekte, die das psychische Wohlbefinden fördern und Depressionen und Angstzustände vorbeugen, sowie die eigentliche Konfliktarbeit, in der sie Jugendlichen und deren Familien in Streitigkeiten und Strafsachen vermitteln und helfen. Auch bei langanhaltendem und belastendem Schulmobbing können Schulen, Eltern und Jugendliche um Hilfe vom *K–0–Projekt* von sich aus anfragen.

Danke, Aseman Lapset, dass wir zu Besuch kommen durften!

Nadia Lindfors

ASEMAN LAPSET ry

Die da kam… und die da kommen werden

Es war einmal eine junge Studentin der Religionspädagogik und Sozialen Arbeit, die sich aus Hannover aufmachte, um ein Auslandssemester an der DIAK in Helsinki zu machen. In der Deutschen Gemeinde absolvierte sie zudem ein Praktikum in der Konfirmandenarbeit.

Anfang August besuchte sie zum ersten Mal einen Gottesdienst in der Deutschen Kirche. Nach einem ersten Gespräch mit Pastorin Tina Meyn im Anschluss an den Gottesdienst stand gleich das erste Event an: der Gemeindeausflug nach Vallisaari — zufälligerweise genau am Geburtstag der jungen Studentin.

Ziemlich schnell folgte das erste Teamtreffen mit Jugendleiterin Nadia Lindfors und Diakon Timo Sentzke und dann das erste Kennenlerntreffen mit den Konfis und vielen fliegenden Kuscheltieren, von denen eines auf der Lampe landete und erst später im Kindergarten wieder auftauchte.

In den nächsten Monaten half sie bei den Vorbereitungen und Durchführung der Konfi-Samstage, sowie der Isoset-Schulungen, die jeweils in der Woche vor dem jeweiligen Wochenende stattfanden, sodass die Jugendlichen direkt eingebunden werden konnten. Zwar lief nicht immer alles wie geplant oder erhofft, war aber eine gute Lernerfahrung und half bei der Entwicklung einer präziseren beruflichen Perspektive. Besondere Veranstaltungen wie die Kirchenübernachtungen oder der Ausflug nach Turku zum Weihnachtsliedersingen im Dezember durften natürlich auch nicht fehlen.

Neben der Arbeit in dem Bereich Jugend, gab es die Möglichkeit auch andere Angebote der Gemeinde kennenzulernen, darunter den Kindergottesdienst, Yoga und den Posaunenchor.

Die Gemeinde wurde schnell zum Bezugspunkt und die Mitarbeiter*innen zu wichtigen Ansprechpartner*innen. Es war spannend zu sehen, inwieweit sich die Gottesdienste zu denen in Deutschland unterscheiden und was sich ähnelt.

Auch die Zusammensetzung der Gemeinde ist ganz anders als in der Heimatstadt der Studentin, wo die Gemeindezugehörigkeit noch mehr mit dem Wohnort zusammenhängt und nicht mit der geteilten Sprache und Kultur.

Nun ist die Zeit in Finnland vorüber, doch ich kann schon verraten, es wird nicht das letzte Mal gewesen sein, dass Svenja sich in Helsinki aufhält und ganz sicher wird sie beim nächsten Besuch auch in der Gemeinde vorbeischauen.

Bild: Hauptpastorin Tina Meyn, Svenja Gabriel und Nadia Lindfors im Kaminzimmer der Gemeinde.

… habt Ihr Lust auf ein Praktikum bei uns in der Gemeinde?

Dabei sein und etwas Neues lernen? Auf zu Praktika in der deutschen Kirchengemeinde, denn hier ist immer eine Menge los:

In unserer Gemeinde bieten wir in vielen Arbeitsbereichen die Möglichkeit an, ein Praktikum zu absolvieren: im Kindergarten, im Seniorenwohnheim, in der Nachmittagsbetreuung, im Büro, in und rund um die Kirche. Noch Fragen? Wer Interesse hat, kann sich an den/die jeweilige*n Ansprechpartner*innen wenden.

Für alle, die sich für den **Beruf der Erzieherin und die Arbeit mit Kindern** interessieren, sind Leonie, E–Mail leonie.schmidt@evl.fi, die Leitung des Kindergartens in der Deutschen Gemeinde in Helsinki, und Suvi, E–Mail suvi.makinen@evl.fi, die Leitung der Nachmittagsbetreuung in Turku, die richtigen Ansprechpartnerinnen. Wessen Herz für die **Arbeit mit Jugendlichen** schlägt und wer zum Beispiel Religionspädagogik studiert, kann sich an unsere Jugendarbeiterin Nadia, E–Mail nadia.u.lindfors@evl.fi, wenden.

Wer Theologie studiert, um zum Beispiel als **Pastor*in der Kirche** zu arbeiten, schreibt eine E–Mail an Pastorin Tina, E–Mail tina.meyn@evl.fi. Für den **Arbeitsbereich Diakonie, in dem es unter anderem darum geht, Menschen in Not zu helfen und Kontakte zu Gemeindegliedern zu pflegen,** ist Diakon Timo, E–Mail timo.sentzke@evl.fi, der richtige Ansprechpartner.

Um mehr über die **Arbeit in einem Seniorenwohnheim und Aufgaben in der Altenpflege** zu erfahren, wendet ihr Euch an Gulmira, E–Mail gulmira.akbulatova-loijas@evl.fi, die Leitung des Deutschen Seniorenwohnheims.

Wer mehr über **Musik, Orgel und Chorarbeit** wissen möchte, ist bei unserer Kantorin Agnes, E–Mail agnes.goerke@evl.fi, an der richtigen Adresse.

Um **handwerkliches Geschick, Logistik und Immobilienverwaltung** geht's im Arbeitsfeld des Küsters Tobias, E–Mail tobias.petruzelka@evl.fi.

Wissen über **Organisation und Verwaltung** vermittelt kompetent unsere Gemeindesekretärin Anne, E–Mail anne.breiling@evl.fi.

Gerne erstellen wir im Anschluß eine Praktikumsbescheinigung bzw. den entsprechenden Nachweis für Euren Studiengang oder Eure Ausbildung.

Herzlich willkommen bei uns!

Rückblick: Grüße aus der Zukunft

Am Wochenende des 24.–26. März gab es das jährlich veranstaltete ‚Zukunftsseminar Kirche 2030' *(Nuorten tulevaisuusseminaari kirkko 2030)* für die Jugendarbeit der finnischen Kirche. Ich habe zum ersten Mal teilgenommen und war begeistert, wie schön die Jugendlichen alles selbst geplant und durchgeführt haben.

Es waren rund 250 Leute, die im *AitO keskus* in Tampere zusammen kamen. Von den 250 waren etwa 180 15–20–jährige aktive Gemeindemitglieder. Überraschend war, das die Jugendlichen den inhaltlichen Rahmen für das Wochenende selbst geplant hatten, und wir Erwachsene ‚nur' als dazu eingeladene Gäste teilnahmen. Jugendliche, Jugendarbeiter, Mitglieder der Synode der finnischen Kirche, Gremienmitglieder verschiedener Gemeinden und Bischöfin Kaisamari Hintikka waren hier, um sich über die Zukunftsgedanken und Wünsche der Jugendlichen auszutauschen.

Zum Vernetzen und den Gedankenaustausch war dieses Seminar für uns Jugendarbeiter genial. Alle Erwachsenen haben sicherlich einen guten Einblick in die Vielfalt der aktuellen Jugendarbeit bekommen und was im ganzen Land gemacht wird. Kleinere und größere Gemeinden haben voneinander gelernt, wie es den Jugendlichen geht und was zu ihrem Wohlbefinden gemacht wird. Vielen Kollegen habe ich über unsere Gemeinde erzählt, und dass es unsere Gemeinde in ganz Finland gibt. Teilweise haben wir die gleichen jungen Leute in unseren Gemeinden, die die dieselben Fragen und Themen auf Finnisch, Schwedisch und auf Deutsch an die Jugendarbeit stellen.

Der Haupttag des Seminars, der Samstag, hat sich angefühlt wie eine Konfirmandenfahrt und war im *‚Fünf–Mal–Essen'* –Takt aufgebaut. Es gab vier Arbeitsgruppen für Jugendliche, und eine Arbeitsgruppe für Jugendarbeiter, Gremienmitglieder und Sachverständige. Höhepunkt war das gemeinsame Gespräch, bei dem nur die Jugendlichen und Gremienmitglieder Mitspracherecht hatten. Wir Mitarbeiter mussten zuhören — wie schwierig für viele von uns dies auch war! Jugendliche waren mit Themen wie der Zusammenarbeit mit anderen Religionen, Natur und Nachhaltigkeit, junge Erwachsene und Freizeit in der Gemeinde beschäftigt. Ursprünglich war eine Vorlesung mit anschließendem Gespräch zum Thema ‚Megatrends' im Programm, doch entwickelte sich dieses Gespräch entlang der Frage, *‚wie könnte man mehr die Stimme der Jugendliche hören'*. Ein zentraler Gedanke in diesem interessanten und hochwertigen Gespräch war, das die Unterstützung des Jugendarbeiters als *‚sicherer Erwachsener für Jugendliche'* wichtig ist, doch müssen die Erwachsenen die aktive Teilnahme der Jugendlichen fördern. *„Will die Kirche, dass junge Menschen an Entscheidungsprozessen überhaupt beteiligt werden?"* war die heiße Frage. Bischöfin Kaisamari Hintikka aus Espoo gab hier deutlich grünes Licht dafür… und dies wurde im Auditorium sehr positiv angenommen. In der Zukunft sollten als Schwerpunkte der Jugendarbeit die Entwicklung von Anwesenheitsfähigkeiten auch in der digitalen Welt, die Unterstützung der Freundschaftsfähigkeiten, und die Friedenserziehung sein. Die Zukunftsbilder wachsen immer von dem gegenwärtigen Augenblick und was wir gelernt haben darüber, wie das Leben und die Welt sich entwickelt. Die Pandemie und nun der Krieg in Europa haben uns allen gezeigt, wie es oft schwer fällt, darüber nachzudenken, wie die Zukunft aussieht.

Erleichternd ist, dass bei den Jugendlichen der Glaube an eine gute Zukunft stabil geblieben ist und sich 90 % der Jugendlichen für die Zukunft interessieren. Dieses Interesse wurde auch im Seminar deutlich: Die Jugendlichen waren aktiv, engagiert und hoffnungsvoll darüber, dass die Gemeinde ihr Leben unterstützen will und kann.

Wir als Gemeinde müssen den Jugendlichen helfen, Wege zu finden, wie sie durch eigene Taten selbst Veränderungen erreichen können, und das so, dass niemand allein bleibt.

Nadia Lindfors

Kalender der Veranstaltungen im Sommer…

Die Deutsche Kirche in Helsinki ist **in der Sommerzeit vom 5. Juni bis zum 4. August werktags von 10–17 Uhr** geöffnet.

HELSINKI

Sa 3.6. 14 Uhr **Gottesdienst** im Seniorenwohnheim in Munkkiniemi (Hans–Christian Beutel)

So 4.6. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Sonntag Trinitatis* mit Verabschiedung von Reisepastor Hans–Christian Beutel; anschließend Empfang mit Kirchkaffee im Gemeindesaal, siehe Seite 26

Mo 5.6. 10 Uhr Krabbelgruppe

Di 6.6. 11 Uhr Bastelkreis

Mi 7.6. 14 Uhr Sommercafé in Munkkiniemi, siehe Seite 4; 18.30 Uhr Deutsch–Finnischer Chor

So 11.6. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Ersten Sonntag nach Trinitatis* (Tina Meyn)

Di 13.6. 11 Uhr Bastelkreis; 18 Uhr Männerkreis

Mi 14.6.–14.7. Ausstellung ‚Kirchenburgen in Siebenbürgen und Skandinavien', siehe Seite 5

Do 15.6. 19 Uhr *Chiaroscuro:* Konzert, siehe Seite 15

So 18.6. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Zweiten Sonntag nach Trinitatis* (Hans–Christian Daniel)

Di 20.6. 11 Uhr Bastelkreis

Mi 21.6. 14 Uhr Sommercafé in Munkkiniemi, siehe Seite 4

So 25.6. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Dritten Sonntag nach Trinitatis* (Hans–Christian Daniel)

Di 27.6. 11 Uhr Bastelkreis

Do 29.6. 19 Uhr *Nuovi venti:* Konzert mit Cembalo und Flöte, siehe Seite 15

So 2.7. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Vierten Sonntag nach Trinitatis* (Hans–Christian Daniel)

Di 4.7. 11 Uhr Krabbelgruppe

Mi 5.7. 14 Uhr Sommercafé in Munkkiniemi, siehe Seite 4

Sa 8.7. 14 Uhr **Gottesdienst** im Seniorenwohnheim in Munkkiniemi (Hans–Christian Daniel)

So 9.7. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Fünften Sonntag nach Trinitatis* (Hans–Christian Daniel)

Di 11.7. 11 Uhr Bastelkreis

So 16.7. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Sechsten Sonntag nach Trinitatis* (Tina Meyn), Predigt von Prof. Dr. Harald Schroeter–Wittke, Professor für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionsdidaktik mit Kirchengeschichte an der Universität Paderborn

Di 18.7. 11 Uhr Bastelkreis

Mi 19.7. 14 Uhr Sommercafé in Munkkiniemi, siehe Seite 4

Do 20.7. 18 Uhr Konzert mit Klavier zu vier Händen, siehe Seite 15

So 23.7. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Siebten Sonntag nach Trinitatis* (Hans–Christian Daniel)

Di 25.7. 11 Uhr Bastelkreis

So 30.7. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Achten Sonntag nach Trinitatis* (Tina Meyn)

Di 1.8. 11 Uhr Bastelkreis

Mi 2.8. 14 Uhr Sommercafé in Munkkiniemi, siehe Seite 4

So 6.8. 11 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** *zum Neunten Sonntag nach Trinitatis* (Tina Meyn)

Di 8.8. 11 Bastelkreis; 18 Uhr **Gottesdienst** *zum Schulanfang* (Tina Meyn)

So 13.8. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Zehnten Sonntag nach Trinitatis* mit Konfirmation (Tina Meyn)

Di 15.8. 11 Uhr Bastelkreis; 18 Uhr Posaunenchor

Mi 16.8. ab 14 Uhr Offenes Gemeindehaus für Jugendliche; 18.30 Uhr Deutsch–Finnischer Chor

Do 17.8. 16 Uhr Kinderchor

So 20.8. 12 Uhr **Gartengottesdienst** *zum Elften Sonntag nach Trinitatis* (Tina Meyn) und **Kindergottesdienst** in Munkkiniemi; anschließend Fest zum 95–Jährigen Bestehen des Seniorenwohnheims

Do 24.8. 17.30 Uhr Sitzung des Kirchenrates; 18 Uhr Orgelkonzert mit Kantorin Agnes Goerke, siehe Seite 15

So 24.9. 11 Uhr **Gottesdienst** *zum Sechzehnten Sonntag nach Trinitatis* mit Einführung unserer Pastorin Päivi Lukkari; und anschließendem Empfang im Gemeindesaal

Mo 25.9. 17.30 Uhr Sitzung des Kirchenrates

deutschegemeinde.fi/veranstaltungen

Öffnungszeiten im Sommer und Urlaubszeiten in der Gemeinde

Das **Gemeindebüro** ist auch in der Sommerzeit dienstags bis donnerstags von 10–13 Uhr geöffnet, und telefonisch werktags von 9–15 Uhr erreichbar. In dringenden Angelegenheiten bitte Pastorin Tina Meyn oder Probst Hans–Christian Daniel kontaktieren.

Der **Kindergarten** ist ab dem 22.6. bis zum 6.8.2023 geschlossen. Kontakt in dringenden Angelegenheiten über das Gemeindebüro in Helsinki.

Pastor Hans–Christian Beutel wird im Gottesdienst in Helsinki am 4.6.2023 offiziell verabschiedet. **Hauptpastorin Tina Meyn** ist ab dem 15.6. bis zum 13.7. im Urlaub. Ihre Vertretung wird von **Probst Hans–Christian Daniel** übernommen, E–Mail hans-christian@daniel.io, Telefon +358 40 540 0005.

Pastorin Päivi Lukkari beginnt ihren Dienst in unserer Gemeinde am 1. August 2023.

Die Leiterin des **Seniorenwohnheims** ist ab dem 10.7. im Urlaub. In dringenden Angelegenheiten auch hier das Gemeindebüro in Helsinki kontaktieren.

Die **Nachmittagsbetreuung Turku** ist ab dem 5.6. bis zum 5.8. geschlossen. Suvi Mäkinen kann über ihre E–Mail–Adresse suvi.makinen@evl.fi auch in den Sommermonaten errreicht werden. In dringenden Angelegenheiten bitte das Gemeindebüro in Helsinki kontaktieren.

Viele **Gruppen und Kreise** pausieren während den Sommermonaten — dennoch lädt der **Kirchgarten** in Helsinki zum Verweilen ein: die kleine Picknick–Box steht täglich allen zur Verfügung, die eine kleine Pause von der staubigen, heißen Stadt wünschen.

Die **Deutsche Kirche in Helsinki** ist zur Sommerzeit für Besucher werktags von 10–17 Uhr geöffnet und wird von unseren Gemeindejugendlichen betreut. Auf der Orgelempore haben wir in diesem Sommer eine interessante **Ausstellung über die Kirchenburgen in Siebenbürgen und Skandinavien…** mehr zur Ausstellung auf Seite 5.

WEITERE TREFFPUNKTE

TURKU

So 25.6. 14.30 Uhr **Gottesdienst** (Hans–Christian Daniel) Scharfschützenkapelle im Dom, Tuomiokirkontori, 20500 Turku

So 23.7. 14.30 Uhr **Gottesdienst** (Tina Meyn) Scharfschützenkapelle im Dom, Tuomiokirkontori, 20500 Turku

So 27.8. 14.30 Uhr **Gottesdienst,** Scharfschützenkapelle im Dom, Tuomiokirkontori, 20500 Turku

MUSIK

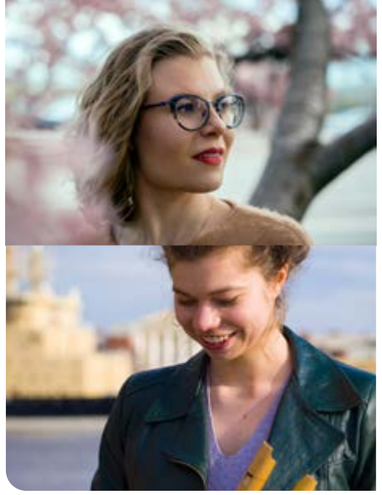
Sommerkonzerte in der Deutschen Kirche

Zwei Barockkonzerte, ein Klavier– und ein Orgelkonzert laden in den Sommermonaten an Donnerstagabenden Daheimgebliebene und Touristen in die Kirche und den Gemeindesaal:

Chiaroscuro!

Mitteltönig gestimmte Musik des 17. Jahrhunderts aus Italien und des 21. Jahrhunderts aus Finnland. Cembalotoccaten und Violinsonaten von Bertali, Frescobaldi, Henriksson, Knif, Marini, Pandolfi Mealli, Rossi, Talvitie und Virtaperko. Es spielen Musiker des Finnischen Barockorchesters (FiBO), Marianna Henriksson (Cembalo) und Anne Pekkala (Violine). Herzlich willkommen am Donnerstag, dem 15. Juni um 19 Uhr in der Deutschen Kirche in Helsinki. Eintrittskarten kosten 20 Euro bzw. 35 Euro (Mezenatenkarte), und 10 Euro für Studierende — an der Abendkasse und im Internet.

fibo.fi/kauppa



Nuovi venti — Konzert mit Cembalo, Orgel und Flöte!

Wir hören Fontana, de Rore, Frescobaldi, Arcadelt, Trad., van Eyck, Castello, Storace, Falconieri, Bassano, Mealli… innovative Instrumental– und Vokalmusik aus dem 16. und 17. Jahrhundert mit Aura Visala (Cembalo, Orgel, Gesang) und Sofia Fernholm (Blockflöten, Cembalo). Eintritt 10/15 Euro an der Abendkasse.

Herzlich willkommen zu diesem unterhaltsamen Konzert in der Deutschen Kirche in Helsinki am Donnerstag, dem 29. Juni 2023 um 19 Uhr.

Symphonischer Choral — Klavier zu vier Händen

Die Herren Berthold Wicke (Bonn) und Prof. Dr. Harald Schroeter–Wittke (Paderborn) spielen für uns am Flügel Werke von Emilie Mayer, César Franck, Jean Sibelius und Dmitri Schostakowitsch. Am Ausgang wird eine Kollekte für die Musiker gesammelt. Herzlich willkommen am Donnerstag, dem 20. Juli um 18 Uhr im Gemeindesaal in Helsinki, Unioninkatu 1.

Orgelkonzert mit unserer Kantorin Agnes Goerke

Wie unterschiedlich kann unsere Orgel klingen bei italienischer, deutscher, französischer Musik, bei Barock, Romantik und Jazz? Das zeigt Agnes an der großen Orgel am Donnerstag, dem 24. August um 18 Uhr. Neben Orgelklassikern wie der *Toccata d–moll* von Johann Sebastian Bach erklingen Bearbeitungen bekannter Melodien sowie seltener gespielte Orgelstücke von Pasquini, Walther, Lefébure–Wély, Boëllmann und Michel. Die Kollekte ist für die kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinde bestimmt.

Kollektenzwecke im Sommer

Sonntag, 4. Juni, *Trinitatis:* Für die Arbeit mit Schülern; über die Finnische Missionsgesellschaft.

Sonntag, 11. Juni, *Erster Sonntag nach Trinitatis:* Für die Entwicklung des Stiftshauses Lärkkulla.

Sonntag, 18. Juni, *Zweiter Sonntag nach Trinitatis:* Für die Finnische Missionsgesellschaft.

Sonntag, 26. Juni, *Dritter Sonntag nach Trinitatis:* Für den kichlichen Diakoniefonds.

Sonntag, 2. Juli, *Vierter Sonntag nach Trinitatis:* Für die Arbeit im Stiftshaus Lärkkulla.

Sonntag, 9. Juli, *Fünfter Sonntag nach Trinitatis:* Für das Sommerlager der Organisation *Kyrkans Ungdom* in Pieksamäki.

Sonntag, 16. Juli, *Sechster Sonntag nach Trinitatis:* Für die Arbeit der Zentrale der schwedischsprachigen Arbeit des Kirchenamtes.

Sonntag, 23. Juli, *Siebter Sonntag nach Trinitatis:* Für die schwedischsprachige Arbeit des Gemeindeverbands.

Sonntag, 30. Juli, *Achter Sonntag nach Trinitatis:* Für die Missionsarbeit der Organisation *Laestadianernas fridsförbunds förening.*

Sonntag, 6. August, *Neunter Sonntag nach Trinitatis:* Für das Drucken und Austeilen vom Neuen Testament auf Schwedisch in finnischen Schulen und in Zimbzbwe; über die Organisation *Gideoniterna i Finland r.f.*

Sonntag, 13. August 2023, *Zehnter Sonntag nach Trinitatis:* Für die Jugendarbeit unserer Gemeinde.

Gott segne Geber, Empfänger und den Gebrauch, der von diesen Gaben gemacht wird.

Halt in der Vergangenheit finden — zum 95. Jubiläum des Seniorenwohnheimes in Munkkiniemi

In diesem Jahr feiert das Deutsche Seniorenwohnheim am Meer in Munkkiniemi sein 95. Jubiläum. Zu diesem Anlass wurde ein Fest im kleinen Format für die heutigen Bewohner des Hauses am 28. April organisiert. Die Kantorin Agnes Goerke und die Geigenspielerin Anna Sofia Schäfer trugen mit einer schönen Auswahl an Musikstücken zu der feierlichen Atmosphäre bei.

In einem vertrauten Kreis teilten die eingeladenen Gäste ihre Erinnerungen aus den alten Zeiten, als sie im Hause gearbeitet haben: Pirjo Pennanen, die vor vielen Jahren im DSWH als Hausärztin tätig war, Karin Sentzke, die oft im Nachtdienst war, Riitta Roine, die als Diakonieschwester mit den Bewohnern viel zu tun hatte.

„Im Februar 1966 bin ich zum ersten Mal mit dem damaligen Altenheim bekannt geworden. Das war ein ganz einfacher Grund — von Probst Sentzke bekamen wir die Aufgabe (damaliger Jugendring) einmal im Monat ins Altenheim zu gehen, um dort die Bewohner mit Gesang, Geschichten vorlesen und mehr zu unterhalten. Im Stillen hegte sich in mir bereits der Wunsch, hier könnte ich auch arbeiten. Dies ging schon bald in Erfüllung. Die ‚Vorsteherin‘, wie man zu dieser Zeit sagte, hatte einen Verkehrsunfall und schnell wurde eine Vertretung gesucht. Seit dieser Zeit kann ich sagen, dass ich immer im Einsatz war, wenn Hilfe gebraucht wurde.“ – erinnert sich Karin Sentzke, die auch heutzutage auf Engste mit dem Haus verbunden ist — sie vertritt die Bewohner in der Direktion des Deutschen Seniorenwohnheimes, organisiert einmal im Monat den Spielnachmittag und lädt dreimal im Jahr die Bewohner zu einem traditionellen deutschen Essen — Grünkohl, Spargel, Kartoffelpuffer— ein.

„Zu meiner Zeit 1969 wohnten hier 26 Bewohner. Es arbeitete eine Heimleiterin mit Hilfeschwestern von 8 bis 19 Uhr. Es gab auch Nachtdienst, eine Köchin, zwei Dienstmädchen, einen Hausmeister. Am Sonnabend gab es immer Kartoffelsalat mit Würstchen und Kakao mit frischem ‚Pulla‘. Zu Weihnachten bekam jeder Bewohner einen Herzpfefferkuchen mit eigenem Namen darauf. Wenn ein Bewohner krank wurde, so stand die Tür zu seinem Zimmer etwas offen und jeder konnte ihn besuchen.“ erzählte Riitta.

Pirjo Pennanen verbindet mit dem Haus auch eine sehr persönliche Geschichte — hier lebte ihr Großvater, den sie oft besuchte. Seit 2022 ist Pirjo wieder aktiv in das Leben des Hauses eingebunden — sie arbeitet in der Direktion und hilft mit ihrer Erfahrung als Ärztin wichtige Entscheidungen zu treffen.

Zum Abschluss des Festes sang uns Hannelore Messinger ein Lied:

Heute kann es regnen, stürmen oder schnein, / heute strahlt das Haus hier wie der Sonnenschein. / Heut‘ ist sein Geburtstag, darum feiern wir, alle seine Freunde sind heut‘ gerne hier.

Gemeinsam werden wir alle das Jubiläum des Seniorenwohnheimes am 20. August im Rahmen des Gartengottesdienst feiern. Das Haus lädt alle Gemeindeglieder und Freunde ein — groß und klein!

Seid auch herzlich willkommen zu den Sommercafés im Garten in Munkkiniemi am Meer… an jeden zweiten Mittwochnachmittag!

Gulmira Akbulatova-Loijas

450 Jahre St. Gertruds Gemeinde in Stockholm: ‚Immer dieselbe, immer neu‘

Am 7. Mai feierte die St. Gertrudsgemeinde in Stockholm ihr 450–jähriges Jubiläum. Genaugenommen war es das Jubiläum ‚450+2‘, denn auf Grund der Pandemie fand das Fest in diesem Jahr statt. Aus der Deutschen Gemeinde in Finnland haben wir uns mit einer Gruppe von 22 Personen auf den Weg gemacht und mit unserer Partnergemeinde einen beeindruckenden Festgottesdienst mit herausragender musikalischer Gestaltung gefeiert. Drei Kirchenmusiker waren im Einsatz und dirigierten Chöre und Bläser auf zwei Orgelemporen! Die Mitglieder unseres Posaunenchores, die am Samstag noch fleißig mit den Stockholmer Musikern geprobt hatten, waren ebenfalls dabei.

Viele Gäste aus nah und fern waren in St. Gertrud dabei: aus Oslo, Malmö, Göteborg, Tallinn, Riga und Kopenhagen sind Vertreter*innen der Auslandsgemeinden der Evangelischen Kirche Deutschlands angereist. Die Predigt im Festgottesdienst hielt die Auslandsbischöfin der EKD, Petra Bosse–Huber, an der liturgischen Gestaltung waren Pastor*innen aus der schwedischen Kirche, der finnischen Kirche und den deutschen Auslandsgemeinden beteiligt. Auch beim Gemeindefest am Samstag war viel los in und auf dem Kirchhof von St. Gertrud — auf der Rückreise waren sich alle Teilnehmer*innen der Delegation aus Finnland einig:

„Der Weg hat sich gelohnt!“.

Viele Begegnungen haben uns bereichert und diese Kontakte werden wir in den nächsten Jahren vertiefen wollen.

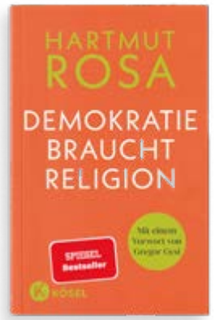
Zum Jubiläum hat die Gemeinde in Stockholm einen Bildband mit dem Titel *‚Immer dieselbe, immer neu‘* herausgegeben. Wer darin blättern möchte, kann sich im Gemeindebüro oder bei Pastorin Tina Meyn melden. Ebenso ist ein sehenswerter Film vom Filmemacher Jan Bosse zum Jubiläum gedreht worden. Den Film und viele Bilder der Feierlichkeiten findet Ihr auf unserer Postillenwand im Internet:

↻ postille.deutschegemeinde.fi / 450-jahre-st-gertruds

LESELUST

Gesellschaft braucht Religion!

Hartmut Rosas eklatante Thesen:



Unsere Gesellschaft ist in einer grossen Krise, die fast auswegslos erscheint: Wir haben kein Resonanzverhältnis mehr zur Welt. Sie spricht nicht mehr zu uns, weil wir nicht mehr hören. Ich nenne dies auch eine Krise der Anrufbarkeit.

Wir müssen uns aber auf die Losung von König Salomon zurückbesinnen: *„Gib mir ein hörendes Herz!“* Wir müssen uns berührbar machen, was immer auch heißt, dass wir uns verletzlich machen. Religion verfügt meiner Erkenntnis nach über die Räume, in denen es tatsächlich zu Resonanz kommen kann. Denn sie bietet Elemente, die uns daran erinnern können, dass es eine andere Weltbeziehung als die steigerungsorientierte, die alles verfügbar machen will, gibt. Angefangen beim Zeitkonzept. Denken wir nur an Lieder wie *‚Meine Zeit steht in deinen Händen‘* oder an das Kirchenjahr: Dazu hat mein Vater immer gesagt:

„Es ist total langweilig, da passiert ja nichts. Jedes Jahr das Gleiche, seit 2000 Jahren.“

Ich würde entgegnen: Das ist genau der Punkt! Keine Innovation, keine Steigerung, kein Wachstum!

Auch das Raumkonzept ist ein anderes: Wenn Sie in eine Kirche gehen, gibt es dort nichts, was Sie sozusagen verfügbar machen oder dominieren können.

Der entscheidende Punkt scheint mir zu sein, dass das gesamte religiöse Denken, die ganze christliche Tradition auf die Idee von *Resonanzverhältnissen* angelegt ist. Sie gibt eine Art vertikales Resonanzversprechen, denn sie sagt uns: Am Grund meiner Existenz steht nicht das schweigende, kalte, feindliche oder gleichgültige Universum, steht nicht der nackte Zufall, sondern eine Antwortbeziehung: *„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“* Wenn das kein Resonanzappell ist! Etwas oder Jemand hat mich angerufen und mich gemeint.

Oder vergegenwärtigen Sie sich die Vorstellung:

„Ich habe dir den Atem des Lebens eingehaucht.“ Es gib unendlich viele solcher Bilder in der Bibel und ich interpretiere sie deshalb als ein einziges Dokument des Schreiens, Rufens und Flehens danach, gehört zu werden. Resonanz zu finden — Widerhall angesichts einer schweigenden Sternenwelt.

Und die Bibel, der Glaube, die Kirche geben diese eine Antwort, dieses eine Versprechen oder ist es eine Verheißung?:

Da ist einer, der hat dich gemeint, der hat dich angerufen, der hört dich auch, auch wenn er nicht im Hier und Jetzt verfügbar ist. Und es bildet sich eine fühlbare, körperlich sichtbare Resonanzachse zum Beispiel in der Gebetshaltung; da wird das was ich meine, sogar physisch spürbar. Als Soziologe habe ich mich oft schon gefragt: Wenn einer betet, richtet der sich eigentlich nach aussen oder nach innen? Und die erstaunliche Erkenntnis ist: nach beidem zugleich!

Mein letztes Wort meiner Rede soll sein: Religion hat die Kraft, sie hat ein Ideenreservoir und ein rituelles Arsenal voller entsprechender Lieder, entsprechender Gesten, entsprechender Räume, entsprechender Traditionen und Praktiken, die einen Sinn dafür öffnen, was es heisst, sich anrufen zu lassen, sich transformieren zu lassen, in Resonanz zu stehen.

Deshalb kann die Antwort auf die Frage, ob die heutige Gesellschaft noch der Kirche oder der Religion bedarf, nur lauten: Ja!

Dorothea Grünzweig

□ Hartmut Rosa, Demokratie braucht Religion, Verlag: Köselverlag 2022. Ein kleines Buch, basierend auf einer Rede, die Rosa beim Würzburger Diözesanempfang 2022 gehalten hat. Das Buch wurde zum SPIEGEL–Bestseller.
□□ Prof. Dr. Hartmut Rosa war 2021 in unserer Gemeinde zu Gast mit seinem Vortrag *‚Soziale Beschleunigung, Entfremdung und Resonanz‘.*

„Meine Erinnerungen“ — Ein Buch von Sten Sjöman

Anfang Herbst 2022 zog in das Deutsche Seniorenwohnheim das Gemeindeglied Sten Sjöman ein. Bei seiner Vorstellung bei einer Kaffeerunde erzählte er über sein Buch *Mina minnen* (schwedisch: ‚meine Erinnerungen‘), das gerade gedruckt werden sollte. Da Sten seine Erinnerungen in seiner Mutter Sprache Schwedisch geschrieben hatte, erzählte er uns auf Deutsch einige Beispiele aus seinem Buch. Mit Begeisterung hörten wir über seine Kindheit, seine Eltern, Großeltern, Geschwister und große Verwandtschaft.

„Ich hatte keine Erfahrung im Schreiben und keinen Plan, so fing ich an chronologisch zu schreiben. Am Anfang erzähle ich über meine Geburt und frühere Kindheit, Leben mit meinen Eltern und Großeltern und Geschichte mit meinen Geschwistern und Spielkameraden. Weiter ging es mit Erzählungen über die Schulzeit, Studien, Karriere, Familienbildung, Reisen usw. bis zur ersten Hälfte des Jahr 2022.“

Die Sehnsucht nach den Ursprüngen erwacht vor allem bei Lebensübergängen. Das liegt nahe. Veränderung bringt schließlich immer auch Ungewissheit. Doch die eigenen Wurzeln versprechen nicht nur Halt und Orientierung, sondern auch etwas, das über unser eigenes Leben hinausreicht.

„Viele Leute haben mich gefragt, warum ich angefangen habe, meine Erinnerungen zu schreiben. Zum Teil habe ich Impulse aus dem Freundeskreis bekommen, zum Teil sehnte ich mich nach einer Verankerung, nach einer generationenübergreifenden Geschichte, deren Teil ich selbst sein könnte. Ich selbst habe zu spät angefangen, Fragen zu unserer Familiengeschichte zu stellen. Da waren meine Eltern schon tot. Ich schrieb meine Erinnerung in der Hoffnung, dass meine Kinder und Enkelkinder an meinem Leben vielleicht interessiert wären.“

Aller Anfang ist schwer und so war es auch mit dem Schreiben. Man soll eine gewisse Willensstärke haben, um bei den Misserfolgen die digitale Feder nicht beiseitezulegen, sondern zu ▶

einem gedruckten Buch zu bringen.

„Mit einem geschenkten Laptop fing ich an, mit einem Zweifingersystem zu schreiben. Einmal war ich nahe daran aufzuhören. Jemand hat mir gesagt, dass mein Laptop so ein großes Gedächtnis habe, so dass ich nicht jedes Mal mein Schreiben speichern solle. Als Anfänger habe ich auf eine falsche Taste gedrückt und fünfzig A4–Seiten waren verschwunden.“

Anfang des Jahres 2023 hat das Leben von Sten Sjöman eine neue Wende genommen und mit sich neue Perspektiven, Reisen, Familienkonstellationen gebracht. Sten ist in seine Eigentumswohnung zurückgezogen, und wir danken ihm für seinen Frohsinn, Lebenslust und Neugier!

„Alle die am Buch *Mina minnen* Interesse haben und Schwedisch beherrschen, könnten sich an mich wenden. Lesevergnügen wünscht euch Sten.”

Kontakt: Sten Sjöman,
E–Mail sten.sjoman@gmail.com

„Leinen los, wir legen ab!“

9 Jahre in Finland — Wofür ich dankbar bin

Zeit, Abschied zu nehmen. Nach 9 Jahren Leben in Finnland und Arbeiten in der Deutschen Gemeinde kehre ich mit meiner Familie nach Deutschland zurück. Wir gehen auf diesen Wechsel mit dem guten Gefühl zu, dass dort ein neuer Lebensabschnitt auf uns wartet. Tatsächlich reden meine Frau und ich nicht so sehr von Rückkehr, sondern von Neubeginn: Deutschland hat sich in den Jahren verändert, ich beginne beruflich in einer Gemeindesituation, die nicht einfach ein Anknüpfen an das ist, was ich dort vor unserer Ausreise nach Finnland getan habe und ich selbst habe mich ja auch verändert in dieser Zeit.

Auf die neun Jahre in Finnland will ich zurückblicken und schreiben, was diese Zeit reich gemacht hat.

Zunächst fällt mir ein, dass es kirchenmusikalisch ausgesprochen reiche Jahre gewesen sind. Ich denke an die beiden Kirchenmusikerinnen, mit denen ich in Helsinki zusammengearbeitet habe, Riitta und Agnes. Und ich denke an Mikael in Turku und Vesa in Tampere. Wir haben Gottesdienste miteinander gestaltet, in denen die Liturgie geleuchtet hat — sei es, weil die traditionellen liturgischen Formen in ihrem Ernst und ihrer Würde liebevoll gestaltet wurden, sei es, weil wir jenseits der eingespurten Liturgie Neues ausprobiert und eingeführt haben. Die Vorfreude auf gut ausgewählte Orgelmusik habe ich bei der Gottesdienstvorbereitung oft als inspirierend empfunden. Und Deine Spielfreude, Agnes, hat mich berührt!

Ich denke auch an die vielen Kantorinnen und Kantoren, mit denen ich in den verschiedenen Orten Finnlands zusammengearbeitet habe. Oft hat sich das etwa so abgespielt: Ich komme eine dreiviertel Stunde vor dem Gottesdienst in die Kirche, die Organistin ist schon da und übt die für sie fremden Melodien. Wir gehen alles gemeinsam noch einmal durch und dann bleibt doch noch Zeit. Oft hab ich bei diesen Gelegenheiten eine Orgelführung erhalten und dabei schöne Instrumente gesehen (Finnland hat eine beeindruckende Orgellandschaft!). Manchmal ergab sich auch ein Gespräch über liturgische Fragen und ich hab dabei lernen können — ich kehre definitiv mit einem tieferen liturgischen Verständnis und dadurch mit einer größeren Liebe zur Liturgie des Gottesdienstes nach Deutschland zurück, als ich es bei meiner Ankunft hier in Finnland hatte. Und dafür bin ich dankbar.

Dankbar bin ich auch für all die ehrenamtlichen Musiker und Musikerinnen: Euch in Jyväskylä, die ihr für jeden Weihnachtsgottesdienst ein eigenes musikalisches Programm zusammengestellt und geprobt habt; Raino und Emma in Joensuu, wo oft kein Kantor zur Verfügung stand und dennoch mit so viel Liebe die kleine Orgel in der Utran kirkko oder die gewaltige Orgel in der Pielisensuun kirkko gespielt worden ist. In Turku hat es Adventskonzerte gegeben, die von Jugendlichen gestaltet wurden. In Savonlinna haben Schülerinnen des Fachgymnasiums die Gottesdienste bereichert, in Pori ehemalige Schülerinnen, die ihrer alten Lehrerin zuliebe gespielt haben. Ich habe so viele unterschiedliche Menschen beim Musizieren erlebt. Das hat diese Jahre reich gemacht.

Reich sind die neun Jahre auch an inhaltlicher Arbeit gewesen. Im Februar und März bin ich jedes Jahr mit einem neuen Vortrag unterwegs gewesen. Die Themen ergaben sich oft aus Gesprächen oder Diskussionen in den Gemeindegruppen. Ich mochte diese Vortragsreisen sehr gerne: da kamen eine Begabung, die ich mitgebracht, und ein Bedürfnis, das ich vorgefunden habe gut zusammen. Und ich habe Bedingungen gehabt, wie ich sie nicht noch einmal finden werde: Normalerweise ist die Arbeit im Pfarramt durch ein extremes „Themen–Hopping“ geprägt. Für die Vorbereitung von Gemeindeveranstaltungen stehen im Idealfall ein bis anderthalb Stunden zur Verfügung. Für die Vortragsreisen habe ich die Vorbereitungszeit aufaddieren und mich dadurch in einer Gründlichkeit in Themen einarbeiten können, wie sie sonst kaum möglich ist. Das habe ich genossen!

Ich habe viele Gesprächsrunden in Erinnerung, aus denen ich bereichert herausgegangen bin. Die Gemeindeabende in Turku, die Leselampe in Tampere, die Klartext–Abende an verschiedenen Orten. Über die Jahre hat sich da eine Gesprächskultur entwickelt, in denen auch kontroverse Themen in gegenseitigem Respekt diskutiert worden sind: Für und wider der Sterbehilfe; Homosexualität in der Bibel; Pazifismus angesichts des Krieges in der Ukraine; Antisemitismus und die aktuelle Politik Israels; die Seminarreihe zu den ethischen Fragen der Künstlichen Intelligenz; die Chancen eines friedlichen Zusammenlebens mit Muslimen.

Dass wir über solche Problemfelder diskutieren konnten, ohne dass das Gespräch polarisiert hätte und sich Vertreter/innen unterschiedlicher Sichtweisen gegenseitig verletzten — wie dankbar bin ich dafür!

Dankbar bin ich auch für die Gastfreundschaft und die vielen Gesten des Willkommens, die ich in den Gemeindegruppen im Land erlebt habe: Die Übernachtung, die mir Menschen angeboten haben; die langen Gespräche am Abend, ▶

obwohl für die Gastgeber am folgenden Tag ein fordernder Arbeitstag anstand; der Anruf „Wann kommst Du denn heute an — soll ich Dich vom Bahnhof abholen?“; das Butterbrotpäckchen, das mir jemand für die Rückfahrt auf den Talarkoffer gelegt hat; die freie Sicht, weil eine freundliche Hand während des Kirchenkaffees schon Schnee und Eis von den Autoscheiben gekratzt hatte. Wieviel Wärme und Wertschätzung habe ich da erlebt!

Wenn ich die Zeit überschlage, die ich im Auto unterwegs gewesen bin, komme ich auf ungefähr 5.000 Stunden in den neun Jahren. Es hat Pannen gegeben, vom platten Reifen bis zum Getriebeschaden. Aber nur eine einzige Gemeindeveranstaltung ist aufgrund solch einer Panne ausgefallen! Ich hab die Hilfsbereitschaft von fremden Menschen erfahren: ein Anwohner, den ich um einen Radschlüssel gebeten habe und der kurzerhand das Rad für mich gewechselt hat; ein Passant, der mir half, einen Abschleppdienst zu rufen und sich zu mir setzte, um mir das Warten zu verkürzen; ein Fahrer, der mich mal eben 35 Kilometer nach Hämeenlinna gefahren hat („Den Zug um 20:47 Uhr schaffst Du noch!“). Und es hat gefährliche Situationen gegeben auf den langen Autofahrten — und ich bin doch immer heil und bewahrt zuhause angekommen. Gott sei dank!

Woran ich noch denke, sind die vielen Gespräche, in denen mir Menschen Vertrauen entgegengebracht haben. Seelsorge gehört zu meinem Beruf, das habe ich gelernt und darin habe ich über die Jahre Erfahrung gesammelt. Aber oft war für mich spürbar, dass es nicht das Zutrauen zu meiner Profession, sondern das Vertrauen in mich als Person ist, das mir ein Mensch da entgegenbringt. Im Deutschen gibt es die Wendung: „Jemandem Vertrauen schenken.“ Ich habe mich oft beschenkt gefühlt.

Die Lebensgeschichten, die ich dabei gehört habe, nehme ich mit. Und wo Menschen mich darum gebeten haben, für sie zu beten: ich werde das weiter tun, das endet nicht mit dem Ende meines Dienstes in dieser Pfarrstelle.

Ich denke an Menschen, die sich in unserer Gemeinde ehrenamtlich engagieren und in den Gremien arbeiten, mit denen ich zu tun hatte. Euch, die ihr in den aufeinanderfolgenden Legislaturperioden im Diakonievorstand mitgearbeitet habt: Himmlische Küche, Tansania–Projekt, Hilfen für konkrete Nöte von konkreten Menschen, strukturelle Hilfen für systembedingte Notlagen. In all den Diskussionen habe ich immer gespürt, dass Euch Diakonie ein Herzensanliegen ist. Und ihr, die ihr im Finanzausschuss arbeitet: Ihr habt in den Jahren immer wieder Sparzwänge bewältigen müssen. Und doch habt ihr Jahr für Jahr die nötigen Mittel für die Diakonie in das Budget eingeplant. Ihr habt die Diakonie als etwas gesehen, das wesentlich und unverzichtbar zu einer Gemeinde gehört. Danke!

Und ihr, die ihr im Kapellenrat mitgearbeitet habt: Wie viel ist durch Eure Fantasie und Eure Freude am Gestalten möglich geworden! Die Kapellengemeinde in Turku habe ich als eine Gemeinschaft empfunden, die wirklich von Gemeindegliedern getragen wird. Ich habe da meinen Teil beigetragen, aber es hing nie von mir ab, dass es da ein lebendiges Gemeindeleben gibt. Chapeau!

Und letztlich ich denke an etwas, das mehr als ein Drittel meiner Zeit in Finnland geprägt hat: die Corona–Pandemie. Da war für eine Zeit zu spüren, was diese Gemeinde auch sein kann. Vielleicht lässt sich das nicht auf Dauer stellen — aber als Erinnerung daran, was möglich ist, bleibt mir diese Zeit wichtig. Wir haben Gesangbücher in die Häuser geschickt und im Netz Gottesdienst gefeiert. Wir haben Suppe gekocht und an die Haustüren gebracht — nicht gegen den Hunger, sondern gegen die Einsamkeit. Wir haben Abendmahl an den Bildschirmen gefeiert und dabei Gemeinschaft gespürt. Und wir hatten eine E–Mail–Adresse: gemeinsam@deutschegemeinde.fi — darüber sind Mailwechsel entstanden, die zum Intensivsten gehören, was ich in den neun Jahren hier erlebt habe: Austausch über das, was Menschen in der Corona–Zeit bewegt hat.

Als dann nach der Zeit im Lock–Down die erste Reise wieder möglich war, ist ein Bild entstanden, das für mich zum Symbolbild für die Pandemiezeit geworden ist: Die Fähre im Hafen von Savonlinna liegt fest vertäut und überdauert eingeschlossen den Eisgang. Endlich bricht das Eis. Zur Seeseite ist das Wasser schon offen — zum Hafen hin hemmen noch aufgestaute Schollen die Fahrt. Nun komm! Auf in's Offene! So habe ich mich auf dieser ersten Reise nach der Lock–Down–Zeit gefühlt. Eigentlich ist dies das wichtigste Foto aus meiner Zeit in Finnland. Das möchte ich gerne an den Schluss dieses Rückblickes stellen, bevor ich sage: „Danke für die Jahre hier in Finnland“ und „Leinen los, wir legen ab!“

Hans–Christian Beutel

Dank für die Zeit hier bei uns in der Gemeinde:

Da ich mit meiner Frau erst vor zwei Jahren nach Vääksy gezogen bin, blicke ich natürlich nur auf einen kleinen Zeitraum des Wirkens von Hans–Christian. Aber ich glaube behaupten zu können, dass wir gleich einen guten „Draht“ zueinander gefunden haben. Auch die Scheu meinerseits an den Gottesdiensten teilzunehmen obwohl ich ja überzeugter Katholik bin, verschwand dank Hans–Christian schnell.

Für mich war der Umzug nach Finnland ein Auswandern in ein anderes Land, für meine Frau ein Zurückkommen. Und so wundert es nicht, das ich mich auch sehr freute, eine aktive Gemeinde in Lahti anzutreffen.

Vorträge von Hans–Christian, die hervorragend ausgearbeitet und vorgetragen wurden, sowie die Gottesdienste halfen mir in der Anfangszeit, mich nicht so fremd zu fühlen. Gemeindemitglieder erzählten mir von der sehr einfühlsamen Sterbebegleitung, die Hans–Christian Kirsti Pitkajärvi zuteil werden ließ, wofür sie wohl sehr dankbar war! Das ist nur ein Beispiel von der Arbeit die Hans–Christian hier unserer Gemeinde geleistet hat. Das hat Spuren hinterlassen, die nicht so schnell vergessen werden.

Wir wünschen Hans–Christian in seiner neuen Gemeinde alles Gute und vor allem so aufmerksame Zuhörer, wie wir es waren! Von allen Gemeindemitgliedern aus Lahti ein *„Vergelt's Gott“* lieber Hans–Christian!

Bernhard Kirch, Lahti

Lichtblick: Dietrich Bonhoeffer… eine neue und tiefer gehendende Sicht von Dietrich Bonhoeffer hat uns Hans–Christian Beutel in diesem Frühjahr vermittelt. Obwohl er uns schon viele sehr interessante Vorträge gehalten hat — vom Septembertestament bis zum Judentum und evangelischen Pfarrhaus — der eindringliche Vortrag zu Dietrich Bonhoeffer, seinem Wirken und seinen Werken, ist uns besonders gut im Gedächtnis geblieben: ein Theologe, der die Friedensbotschaft an allererste Stelle setzte und sich im Widerstand gegen die Naziherrschaft engagierte. So aktuell und berührend war dieser Vortrag gerade heute, im (Kriegs–) Jahr 2023, wo wir wieder einmal sehen, wie finstere Mächte versuchen, andere zu unterdrücken und schon viele Menschen im Widerstand gegen diese ihr Leben verloren haben und Millionen ihre Heimat verlassen mussten. Wie tröstlich ist da die Schlussstrophe von Bonhoeffers Gedicht…

„Von guten Mächten wunderbar geborgen / Erwarten wir getrost, was kommen mag. / Gott ist mit uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Vielen Dank an Hans–Christian für diese Gedanken und so viele andere schöne Predigten, gute Vorträge, gemeinsame Momente und die fruchtbaren Gespräche und Ideen — im Namen der Savonlinna–Gruppe — Luise.

Dr. Luise Liefländer–Leskinen, Savonlinna

Lieber Hans–Christian, Du hast uns über die Jahre immer Licht gebracht, und dafür möchten wir dir herzlich danken! Als Du vor neun Jahren zum ersten Mal gekommen bist, war unsere Emma, jetzt 15, erst sechs Jahre alt. Sie meint, du hast eine so beruhigende Stimme, dass sie wunderbar in Gottesdiensten einschlafen konnte! Jetzt sitzt sie teilweise an der Orgel in den Gottesdiensten, hellwach. Sie spricht auch darüber, wie schön es war, als du nach dem Gottesdienst Gitarre gespielt hast. — Ihr jetzt 80–jähriger Großvater Rolf erzählt, dass die Gottesdienste von dir und auch deine interessanten Vorträge ihm in guter Erinnerung bleiben werden. Er sagt, dass er bei dir im Alter das gelernt hat, was ihm in Realschulzeiten nicht verständlich geworden ist, z. B. Gotthold Ephraim Lessings Theaterstück ‚Nathan der Weise'. Ich selbst habe dazu besonders die guten Gespräche genossen, die für mich immer wertvolle Begegnungen waren, Lichtblicke mit Zeit und Dasein. — Danke Hans–Christian für deine Arbeit als Reisepastor der Deutschen Evangelisch–Lutherischen Gemeinde in Finnland, danke für alles, danke für das Licht! Wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute, sei dein Weg immer gut beleuchtet! Deine Alberts in Joensuu.

Johanna Albert, Joensuu

Mein Lebensweg war in mancher Hinsicht verschlungen, was sich auch in meinem Verhältnis zur christlichen Religion zeigt. Ursprünglich katholisch getauft, wurde ich ab dem elften Lebensjahr für drei Jahre in ein Internat, alias *‚Katholisches Studienseminar'* gesteckt, wo mich diverse traumatische Erlebnisse zum überzeugten Atheisten machten. Das milderte sich später zu einer agnostischen Haltung ab, die mich aber nicht hinderte, schließlich aus der katholischen Kirche auszutreten und lange Jahre keiner Religion mehr anzugehören.

Vor einigen Jahren erfuhr meine (finnische) Partnerin, die sehr religiös ist, daß ihr Sohn aus der evangelischen Kirche ausgetreten war, was bei ihr große Trauer auslöste. Das tat mir so leid, daß ich spontan sagte, ich könnte ja zum Ausgleich in die evangelische Kirche eintreten. Ich weiß nicht, ob ich das wirklich hätte tun können, wenn da nicht Hans–Christian Beutel gewesen wäre. In seinen Vorträgen und Predigten sah ich eine erfrischend undogmatische Herangehensweise an das Thema Religion, und das gab mir das Vertrauen, daß ich da am richtigen Platz sein würde. Hans–Christian hat mich dann persönlich in einer sehr berührenden kleinen Veranstaltung in die evangelische Kirche eingeführt, was ich bis heute nie bereut habe, und was ohne sein Beispiel vielleicht gar nicht geschehen wäre.

Joe Ortlieb, Joensuu

Zwei Bilder von Ratzeburg i. J. 2015 und eins im Dom zu Turku am Ostersonntag 2023 von Maiju Boenisch.

Ja Hans–Christian, jetzt heißt es Abschied nehmen. Dein neunjähriger Lebensabschnitt als Reisepfarrer in der Deutschen Gemeinde in Finnland geht seinem Ende entgegen. Das Abschiednehmen — ein Begriff, der uns in unserem ganzen Leben begleitet. Laufend nehmen wir Abschied von etwas, ein Prozess, der uns Kraft abverlangt, mal mehr und mal weniger. Mal müssen wir uns verabschieden, mal tun wir es trotz allem frohen Mutes. Tröstlich ist jedoch, daß uns nach einem wirklich eindringlichen Abschied Erinnerungen bleiben.

So kannst Du das Füllhorn Deiner Erinnerungen an die Zeit mit uns pflegen. Vielleicht pickst Du bestimmte Erinnerungen mit Absicht heraus, manchmal schießen sie Dir durch den Kopf. Erinnerungen an das Land im Norden Europas mit seinem langen, dunklen und kalten Winter. Lange Fahrten auf Deinen Reisen durch Schnee und Glatteis. An den sonnengleissenden Vorfrühling, wenn Dich die ersten kräftigen Sonnenstrahlen blenden und Du vielleicht denkst: Mensch, wochenlang sieht man die Sonne nicht und wenn sie dann wieder am Himmel steht, scheint sie mir direkt ins Gesicht! An den finnischen Blitzfrühling, wo in wenigen Tagen alles grünt, an die hellen Nächte im Sommer, den atemberaubenden bunten Herbst mit Erntedank und dem Zug der Kraniche gen Süden. Und dann schließt sich der Kreis und wir steuern auf das uns so wichtige Fest der Geburt Christi zu.

Erinnerungen an die vielen Gesichter, viele Schicksale, die Du miterlebt hast. Menschen, denen Du Trost und ▶

Zuspruch gegeben hast. Gottesdienste, Taufen und Einsegnungen in die ewige Ruhe, Gruppenabende, Gespräche, Freizeiten und viele Dinge mehr. Wenn Du ein verstimmtes Klavier hörst, fällt Dir vielleicht die Gruppe in Tampere ein und schmunzelnd hast Du uns vor Augen. Wenn Du ein Buch in die Hand nimmst, magst Du Dich an die von Dir ins Leben gerufene und für viele so liebgewonnene *Leselampe* erinnern. An die Diskussionen nach dem von Dir gelesenen Text.

Gerade in den letzten Jahren haben wir uns mit vielen Dingen auseinandersetzen müssen, auf die sich wohl keiner so richtig und im wahrsten Sinne des Wortes seelisch vorbereitet hat. Ansturm der sozialen Medien, eine Pandemie, eine neue Völkerwanderung, ein konkreter Krieg in Europa — die Zerstörung der Ukraine! Da hast Du uns in Deiner ruhigen Art in Predigten und Gesprächen doch immer auf das wesentliche aufmerksam gemacht. Im Sinne Martin Luthers — auf die Freiheit eines Christenmenschen!

Sei gewiß, daß wir Dich als feinfühligen, warmherzigen, humorvollen und teilnehmenden Behüter unserer Seelen in Erinnerung behalten!

Ein Abschied heißt, etwas abzuschließen, sich von etwas trennen. Aber es bedeutet auch den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Das erweckt andere Emotionen, Neugier, Vorfreude, Energie, Tatkraft. Wir wünschen Dir und Deiner Familie alles, alles Gute für diesen neuen Lebensabschnitt und die, die da kommen werden. Hab Dank für Deine Begleitung und wir nehmen Abschied von Dir mit Deinen Worten: bleibt behütet. Auf ein Wiedersehen — näkemisiin!

■ *Gruppe Tampere mit Silvia Salminen und Bildern, eins wo Hans–Christian mit Matti Fischer zum gemeinsamen Gottesdienst in Helsinki schreitet (beide mit Maske, wo man dann auch weiß, in welche Zeit das Foto passt), eins von der Krypta in der Domkirche in Tampere und eins bei der Einsegnung meines Mannes am 29.10.2022 hier in Kangasala.*

■ *Bild von einem Ostergottesdienst in Tampere, von Paul–G. Schwartz.*

- Nächstenliebe
- Christliche Seelsorge
- Rücksicht auf Mitmenschen
- Gemeinsame Verantwortung, Barmherzigkeit, Ermunterung
- Empathie

… die Seinäjokier Ortsgruppe dankt ihrem Reisepastor für harmonische Gottesdienste, die vielseitigen Vorlesungen, kulturelle Erlebnisse, Musik, inspirierende Diskussionen und wünscht gute Heimfahrt!

■ *Satu Tuominen, Seinäjoki*

Hans–Christian besuchte uns in Salo stets mit einer „leuchtenden“ Herzlichkeit, einem offenem Ohr für Groß und Klein, holte Gemeindemitglieder ab, um zu abgelegenen Bibelkreisen oder auch zum Gottesdienst zu fahren. Selbst nicht zur Kirche gehörende, kamen gern zu seinen Gottesdiensten und interessanten Vorträgen. Manch eine treffende Predigt oder ein gutes Wort hat den Alltag erhellt und blieb auch über die Gottesdienste hinaus noch lange in Erinnerung. Vielen Dank Hans–Christian für deinen großen und herzlichen Einsatz hier bei uns in Salo.

Möge Gott dir und deiner Familie den Weg in deine neue Gemeinde leuchten und segnen und euch auch in der neuen Heimat zu einem Segen werden lassen, so wie ihr ein Segen hier in eurem nordischen Zuhause ward. Wir wünschen euch alles erdenklich Gute auf eurem neuen Wegabschnitt.

■ *Robina Olbrich, Salo*

In den neun Jahren, in denen Hans–Christian uns besucht hat, haben wir viel zusammen erlebt, an das wir uns gerne erinnern.

Eine schöne alljährliche Tradition in Rovaniemi ist das Krippenspiel. Als Hans–Christian bei uns als Pastor angefangen hat, waren die ältesten Krippenspieler (einer insgesamt sehr bunten, temperamentvollen Gruppe) 7 und 8 Jahre alt. Viele Krippenspiele und lustige Kindernachmittage später, konnten wir zusammen eine ganz besondere Konfirmation in der Waldkirche feiern.

Danke für die tolle Zeit, und einen guten Start in Deutschland für Dich und Deine Familie wünscht Euch die Rovaniemi–Bande vom Polarkreis!

■ *Vanessa Täufer, Paula und Rikje aus Rovaniemi*

Lieber Pastor Beutel, bald müssen wir uns leider von Ihnen verabschieden. Die Zeit (9 Jahre) ist ja wie im Fluge vergangen! Wir bedanken uns herzlichst für Ihre liebevolle Hingabe, für Ihre erbaulichen Predigten und die interessanten Vorträge und für Ihr immer menschenfreundliches Benehmen. Wir werden Sie hier am Bottnischen Meerbusen nicht vergessen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen!

■ *Gemeindegruppe Kokkola/Karleby*

Neun Jahre sind seit deiner Ankunft in Finnland ins Land gezogen. Neun Jahre sind vergangen, in denen wir uns kennengelernt, einander zugehört, miteinander gesungen und voneinander gelernt haben. Wir haben zusammen schöne, besinnliche Weihnachtsgottesdienste gefeiert und viele Gesprächsabende mit dir verbracht, an denen du Themen wie z. B. das Judentum, Dietrich Bonhoeffer, Luther und die deutsche Sprache, Homosexualität in der Bibel etc. dergestalt beleuchtet hast, dass alle zum Nachdenken angeregt wurden.

Durch deinen Vortragsstil, der nicht nur zugewandt, offen und authentisch ist, sondern sich durch detailliertes, gewissenhaftes Recherchieren, eine klare Struktur und einen sensiblen Umgang mit Sprache auszeichnet, gelang es dir, uns alle, ob gläubig oder nicht, anzusprechen und so in die Gedankenwelt des Themas einzutauchen und gefesselt zu sein. Das ist eine wunderbare Gabe, an der in der Zukunft nun andere ebenfalls partizipieren können. Wir freuen uns für die anderen, aber sind traurig, dass wir das nicht mehr genießen können.

Es war faszinierend, mitzuerleben, wie du dein methodisches Handwerk als Pfarrer beherrschst. Deine präzise Wahl der Worte, die feinen, kleinen Unterschiede von Bibeltextstellen in den Predigten und Vorträgen herauszuarbeiten und zu analysieren, zeigen, wie gut du die Methoden der Exegese und Hermeneutik beherrschst. Es gelingt dir somit, einen holistischen Blick zu verfolgen, indem du weder Übersetzungsfragen noch kulturhistorische, philosophische, linguistische, literaturwissenschaftliche etc. Aspekte außer Acht lässt. Als I–Punkt fließt noch dein technisches Knowhow wie selbstverständlich mit ein. Hut ab, all das zusammen kann wirklich nicht jeder!

Wir lassen dich ungern ziehen, aber da wir es müssen, bleibt uns die Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit mit dir und gleichzeitig die Gewissheit, dass die Menschen dort, wohin du gehst, deine Arbeit garantiert schätzen werden. Das ist unser Trost beim Abschied.

Wir aus Jyväskylä wünschen dir und deiner Familie alles Liebe und Gute für deine Zukunft.

■ *Gemeindegruppe in Jyväskylä; Das Altarbild, Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens“ („Minä olen elämän leipä”), verweist nicht nur auf die reale Gegenwart Christi in Brot und Wein, sondern auch auf das tägliche Brot. Seine Botschaft ist, dass Brot allen gehört. Das Altarbild ist vom Künstler Pasi Karjula.*

Lieber Hans–Christian, wir verdanken Dir so vieles, wofür ich keine Worte finde — zumal in einer fremden Sprache. Wie sollte ich die Atmosphäre Deiner Literaturabende beschreiben? Man muss einfach dabei gewesen sein, man muss selbst erlebt haben, wie Du uns mit Deiner Begeisterung angesteckt hast, wie wir Deiner Ausstrahlung zum Opfer gefallen sind. Du bist ein viel zu leidenschaftlicher Erzähler, um Deine Zuhörer auf ihren Stühlen gelangweilt sitzen zu lassen. Du hast uns mitgerissen auf Deinen Literaturreisen, hast uns die Möglichkeit gegeben, andere Schicksale und andere Zeiten zu erleben.

Die Kluft zwischen der Phantasie des Menschen und den Fakten der Wissenschaft kann nur die Sehnsucht nach der Schönheit überbrücken. Etwas von dieser Deiner Sehnsucht hast Du uns spüren lassen, wenn wir mit Dir und Adalbert Stifter im Harz gewandert sind. Ein starkes Naturerlebnis ist die Brücke zwischen zwei Welten, der wirklichen und der vorgestelten. Es schärft unsere Sinne, die versteckte Sprache der Natur zu empfangen, das Anwesen des Unsichtbaren zu ahnen.

Ist das die Berührung des Heiligen, die Begegnung mit dem Mystischen, fragen wir Dich, ist das das Unsagbare in Deinen gut vorbereiteten Predigten?

Alle unsere Fragen nimmst Du für ernst. Auf alle kannst Du nicht antworten. Das gibst Du zu. Du hast ein gesundes Selbstvertrauen und darum hast Du den Mut, verlegen und unsicher zu sein. Du wagst an das Fest des Lebens aber auch an dessen Trauer teilzunehmen. Du weinst mit uns. Du lachst. Du hast Demut vor dem Leben, eine Demut, die durch das Vertrauen auf einen anderen Menschen, durch das Anhören des Mitmenschen entsteht, eine Demut, die vor dem Wunder, dass man uns liebt, entsteht.

Das, was nicht in Worte und in Gedanken zu kleiden ist, existiert trotzdem. Durch Deinen festen Glauben vertrauen wir auf Dich — auch in Zeiten, wo der eigene Glaube von dem Unglauben umschattet ist. Unser ewiges Suchen nach Gott führt uns auf einen endlosen Weg, aber auch ein langer Weg beginnt mit einem ersten Schritt.

Hanna Arendt, Dietrich Bonhoeffer, Bernhard Schlink, Friedrich Hölderlin, Martin Luther und viele andere… marschieren an uns vorbei, von einer ganz neuen Perspektive gesehen.

Den Herrn Luther zum Beispiel, der seit unserer Schulzeit schon ein wenig verkalkt in den schimmligen Höhlen unseres Gedächtnisses lag, hast Du vor unseren Augen auferstehen lassen. Neben dem revolutionären, mutigen Theologen hat der fleischliche Mönch mit all seinen Schwächen gestanden. Fast hätten wir das Tintenfass fliegen sehen.

An jenen Abenden haben wir Dich auch als begabten Schauspieler kennengelernt. Was die Kirche an Dir gewonnen hat, hat die deutsche Bühne verloren. Mit Deiner ach so schönen Stimme und mit Deinem Gitarrenspiel hast Du unsere Seelen in die Vorgärten des Himmels gehoben — was auch Deine eigentliche Mission ist.

Du hast Deine Zeit — diese entschwindende — uns gegeben. Du warst für uns da — als Pfarrer, als Freund, als Mitmensch. Nie hast Du die Diskussionen, zu denen Deine Bibelstunden oder Literaturvorlesungen uns entflammten, abbrechen wollen — nur weil es spät war und Du schon längst unterwegs nach Helsinki hättest sein sollen — durch den Schneesturm, durch den Regen, durch diese Landschaft der arktischen Hysterie.

Wir waren für Dich wichtig — so dachten wir wenigstens. Du bist ein Pfarrer, der alle in der Gemeinde versteht und verträgt. Man fühlt sich frei in Deiner Nähe, weil Du keinen in ein festgelegtes Bild einfängst. Wenn unsere Nächsten unsere Gefangenen sind, sind wir auch selbst nicht frei.

Was könnten wir Dir zum Abschied schenken? Vielleicht den Sonnenaufgang auf einer finnischen Sommerhütte in unseren Schären? Vielleicht auch die silberne ▶

Herren är rättvis i allt han gör.
Han är fylld av godhet.

Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.

Herra on kaikessa oikeamielinen,
hän on uskollinen kaikissa teoissaan.

Psalm 145,17

So lautet das Losungswort für den 4. Juni 2023 an dem wir im **Gottesdienst** *zum Sonntag Trinitatis* Reisepastor Hans–Christian Beutel und seine Frau Jana Gienapp verabschieden werden.

Nach neun Jahren in der Deutschen Gemeinde in Finnland geht es für die beiden auf zu neuen Ufern. „Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.“ Dass die Zuversicht, die aus diesem Psalmvers spricht, die beiden und ihre Familie auf allen Lebenswegen begleiten möge, wünschen wir von Herzen! Am Sonntag Trinitatis wollen wir danken für die gemeinsame Zeit und Gottes Segen wünschen für das, was kommt.

Der Gottesdienst in der Deutschen Kirche beginnt um 11 Uhr und wird musikalisch begleitet vom Posaunenchor, vom Chor, von Christine Bürklin an der Gambe und Agnes Goerke an der Orgel.

Im Anschluss laden wir zum Empfang im Gemeindehaus ein. Dort gibt es die Möglichkeit, ein Grußwort zu sprechen und sich persönlich von Hans–Christian und Jana zu verabschieden.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst
und anschließendem Empfang am Sonntag Trinitatis, dem 4. Juni 2023, 11 Uhr in der Deutschen Kirche in Helsinki, Unioninkatu 1.

Beleuchtung der Nächte und den Sonnenuntergang im August, wo wir nach der Sauna am Lagerfeuer sitzen und unzählige kleine Fackeln aufs Meer gleiten lassen? Vom Winde verweht kann man sie am Horizont nicht mehr von den Sternen des pechschwarzen Himmels unterscheiden. Oder wie wäre es mit dem Vollmond, wo die leuchtende Mondbrücke Dir zu Füßen läuft?

Du stehst da am Sandstrand allein wie ein Mensch am letzten Ufer der Welt… allein in der Hand Gottes.

Fernando Pessoa hat gesagt:

„Jeder, der eine schöne Strophe oder einen schönen Gedanken hinter sich lässt, hinterlässt den Himmel und die Erde reicher.“

Du hast uns viele schöne Gedanken hinterlassen. Wir danken Dir.

■ *Lea Huuhtanen in Turku am 28. Mai 2023.*

Wir verabschieden uns von Hans–Christian nach fast zehn Jahren als Reisepastor der Deutschen Evangelisch–Lutherischen Gemeinde in Finnland.

„Nach zehn Jahren sollte ein Pfarrer wechseln“

So heißt es im Volksmund. Heutzutage gibt es auch andere Möglichkeiten: man befragt eine künstliche Intelligenz. Diese künstliche Intelligenz dazu befragt, beantwortet dies eher ausweichend, dass ein Wechsel mit einigen Vorteilen verbunden sein kann, es keine Einheitsregel dafür gibt und zählt mehrere Kriterien auf, die man bei dieser Überlegung in Betracht ziehen sollte. Die EKD–Regularien, mit denen Du, Hans–Christian, nach Finnland als Auslandspastor entsandt wurdest, geben eindeutig eine 6–jährige beziehungsweise mit 3–jähriger Verlängerung, eine 9–jährige Entsendungszeit an. Und nach 9 Jahren ist die Rückkehr nach Deutschland bestimmt.

Seit dem 1. August 2014 bist Du für die Deutsche Gemeinde in Finnland als Reisepastor tätig und in diesem Sommer sind die neun Jahre um und ein Wechsel zurück nach Deutschland steht an. Dazu wünschen wir Dir alles Gute und dass dein Koffer mit vielen schönen Erinnerungen, Erfahrungen und vor allem Verbindungen vollbepackt ist, die Dir auch bei Deiner neuen Arbeitsstelle helfen, und die nicht nur aus den Vorteilen besteht, die die KI aufgelistet hat, sondern weit darüber hinaus geht. Vor allem wünschen wir, dass diese schönen Verbindungen aktiv bleiben.

Vielen Dank für fast zehn Jahre Seelsorge und Gemeindearbeit für deutschsprachige Menschen in ganz Finnland. Du warst nicht nur in der Haupstadtregion tätig und hast dort regelmäßig Gottesdienste gefeiert, sondern in über zwanzig weiteren Orten wie zum Beispiel Turku, Tampere, Savonlinna, Joensuu, Jyväskylä, Oulu… bis weit hoch in den Norden nach Rovaniemi. In ganz Finnland warst Du für unsere Gemeinde tätig, hast organisiert, geführt, Vorträge gehalten, Gottesdienste und deutschsprachige Veranstaltungen durchgeführt — und natürlich auch Seelsorge angeboten und somit Menschen in ganz Finnland auf ihren Wegen begleitet und zusammengebracht. Sie werden auch in Zukunft liebevoll an Dich denken.

Der Weg zu den Menschen ist Dir wichtig, und diesen hast Du Dir mit Deiner Leidenschaft für die Theologie bereitet. Du hast mit der Gemeinde zusammen den Gottesdienst gefeiert, und dabei auch neue Formen und Orte der Gestaltung gewählt, wie zum Beispiel einen Literaturgottesdienst in einer Buchhandlung. Da sind noch viele Gottesdienste in schöner Erinnerung. Neben den Gottesdiensten darf man die Gemeindeabende und vielen anderen Veranstaltungen nicht vergessen, bei denen Du auf recht unterschiedliche Weise Menschen zusammengebracht hast. Hier hast Du weit über die Grenzen der Gemeinde mit der deutschen *Community* in Finnland, die zum Beispiel durch den SSYL repräsentiert wird, zusammengearbeitet. Wir erinnern uns gerne an die von Dir gestalteten Abende, wie die *Sing–along*–Abende, an denen deutsche Lieder gemeinsam gesungen worden sind, an die Literaturvorträge, an denen Du sowohl über zeitnahe wie auch über zeitlose Literatur gesprochen hast… immer stand das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt. Und damit wirst Du uns in schöner Erinnerung bleiben, bleibst mit unserer Gemeinde auch in Zukunft weiterhin verbunden, mit den vielen Menschen in ganz Finnland, die Du fast zehn Jahre lang behütet hast. Bleib behütet!

■ *Norbert Erdmann (auch als KBV–Vorsitzender der vorherigen Legislaturperiode und Vorsitzender des Kapellenrates)*

IN MEMORIAM

Tuulikki Schreiber 1937–2023

Am 5. März 2023 ist Tuulikki Schreiber, geborene Pirhonen, aktives Mitglied der Deutschen Gemeinde, in Helsinki gestorben. Die letzten sechs Jahre hat sie im Deutschen Seniorenwohnheim in Munkkiniemi gelebt.

Tuulikki wurde am 20. April 1937 in Helsinki (eingetragen in Tammela) als zweites Kind in die Familie eines ausgebildeten Agronomen Petter Pirhonen und Hilpa Valmari geboren. Im Jahre 1947 wurde der Vater von Tuulikki zum Rektor der Fachhochschule für Landwirtschaft Mustiala in Tammela ernannt, in der er bis zu seiner Pensionierung 1968 tätig war. Die Figur des Vaters prägte in vielen Hinsichten den Charakter und den Werdegang von Tuulikki — zu ihrer schönsten Kindheitserinnerungen gehörte die Reise mit dem Vater auf dem Pferdschlitten am Heiligen Abend in die Kirche: *„Beim Fahren war es so dunkel draußen. Als wir dann zur Kirche angekommen und hineingetreten sind, waren wir von der weihnachtlichen Atmosphäre der alten Kirche aus Stein ganz mitgenommen — hundert Kerzen leuchteten und alles Dunkle verschwand…“*

Tuulikki verbrachte ihre Kindheit in Muistiala. Während des Krieges wurde sie und ihr älterer Bruder von den Eltern nach Helsinki zu ihrer Tante Sirke geschickt. Hier lernte sie, um sich selbst zu sorgen und im Leben ohne Hilfe von aussen zurechtzukommen.

Später machte Tuulikki eine Ausbildung zur Lehrerin für Koch– und Haushaltsunterricht in der Mädchenschule in Porvoo. Nach ihrem Studium ging sie 1959 als junge Lehrerin nach Kuusamo. Dort lernte sie ihren zukünftigen Mann Paul–Heinz Schreiber kennen. Nach der Heirat verbrachte sie eine kurze Zeit in Hamburg bei der Familie ihres Mannes. Doch fühlte Tuulikki eine tiefe Verbundenheit mit Finnland und kehrte so mit ihrem Mann zurück nach Helsinki. Hier bekam sie ihren einzigen Sohn Peter.

Ihr Leben lang war sie eine engagierte Lehrerin und hat viel auf diesem Wege getan und erreicht. Tuulikki war stellvertretende Schulleiterin in der *Pohjois-Tapiolan koulu* in Espoo, und aktives Mitglied des Finnischen Lehrerverbands. Nach dem Ende ihrer Karriere in der Schule arbeitete sie über fünf Jahre in einem Antiquitätenladen, wo sie ihr Interesse für die Kunst entfalten könnte. Eine Tante aus der Familie der Mutter, Nanni Valmari, war eine anerkannte Künstlerin, doch leider in jungen Jahren an einem Unfall gestorben ist. Tuulikkis Mutter, Hilpa Valmari, hat auch gemalt, aber nur für sich.

Durch ihren deutschen Mann ist Tuulikki unserer Gemeinde 1967 beigetreten, und zu einem aktiven Mitglied geworden. Sie ging vielen ehrenamtlichen Aufgaben nach. Doch ganz besonders schlug ihr Herz für das Deutsche Seniorenwohnheim. Tuulikki war über beinahe 30 Jahre aktiv in der Direktion des Seniorenwohnheimes tätig. Sie setzte sich für das Wohlbefinden sowohl der Bewohner als auch des Personals ein. Sie war dabei, als das Seniorenwohnheim 1999 *sein zweites Leben* bekam, saniert und modernisiert wurde. Einzelne Zimmer wurden zu bequemen Wohnungen mit Bad und Küche ausgebaut, und Fahrstühle installiert.

2017 ist Tuulikki dann selbst in das Seniorenwohnheim eingezogen, und hat sich weiterhin für die Erhaltung und Pflege des alten Gebäudes und dem Wohlbefinden der Bewohner eingesetzt. Zum Mitsommerfest 2021 schenkte sie einen tragbaren elektrischen Räucherofen — der selbstgeräucherte Lachs brachte viel Freude und machte das Festessen zu einem besonderen Erlebnis.

Peter, der Sohn von Tuulikki hat dem Seniorenwohnheim nun das Portrait von Tuulikki — gemalt von ihrer Mutter Hilpa Valmari — zum Andenken ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit geschenkt.

Tuulikki Schreiber hat sich neben jahrelangem Engagement für das Seniorenwohnheim auch in der Gemeinde aktiv im Vorsitz der Kirchenbevollmächtigtenversammlung und an der Arbeit des Kirchenrates beteiligt — zu guter Letzt für die Umbau– und Erweiterungsarbeiten des Wohnheims in den Jahren 2010–2011. Auch wenn ihre Kräfte langsam nachgelassen haben, blieb sie doch stets der Gemeinde treu und aktiv verbunden.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen Angehörigen und Freunden. In Dankbarkeit.

Gulmira Akbulatova-Loijas, DSWH und Deutsche Gemeinde in Finnland

Neue Zivildienstleistende in Helsinki und in Turku ab 1. August 2023 gesucht!

Wir suchen genau genommen gleich 2 junge Personen, die ihren Zivildienst in der Gemeinde machen wollen: eine Person für die Nachmittagsbetreuung in Turku — und eine für Helsinki. Wäre nicht schlecht, wenn die Personen Deutsch auf irgendeinem Level könnten… muss aber nicht sein. Hier der Bericht von unserem jetzigen Zivi Niko Ilonen, auf Finnisch:

Seurakunta hakee sivaria!

„Saksalainen seurakunta on toinen sivaripaikkani, jonne tulin jouduttuani lähtemään aikaisemmasta paikastani. kiinnostuin paikasta, koska sain mielikuvan, että tämä on paikka, jossa saa työskennellä itsenäisesti ja ’omassa rauhassa’. Ja tämä mielikuva on ainakin toistaiseksi osoittautunut todeksi.

Sivarina olen saanut tehdä monenlaisia työtehtäviä. Pääasialliset työtehtävät ovat seurakunnan eri tilojen sekä kirkon siivousta sekä vuodenajasta riippuvia pihatöitä. Lisäksi kahtena päivänä viikossa työskentelen seurakunnan senioritalolla, jossa työtehtävät ovat siivoimien sekä talon asukkaiden avustaminen erilaisissa asioissa. Joskus myös pyydetään erilaisissa tilaisuuksissa viikonloppuna.

Suosittelen paikkaa sivarille, joka on huolellinen ja kykenee työskentelemään paljon itsenäisesti. Ota yhteyttä, jos tunnistat itsesi kuvauksesta.“

Rahmenbedingungen • puitteet

Arbeitszeit 38 Stunden pro Woche, hautpsächlich werktags, nach Absprache auch an Wochenenden. **Aufgaben** sind hauptsächlich unterstützende Aufgaben in der Gemeinde und im Seniorenwohnheim: Putzen, Einkäufe erledigen, Post bearbeiten, Gartenarbeiten im Sommer wie zum Beispiel Rasenmähen, und im Winter Schneearbeiten. Die Gemeinde bietet eines der Gästezimmer im Seniorenwohnheim als Wohnung an, wenn nötig.

In Turku wird der Zivildienstleistende in der Nachmittagsbetreuung für Schüler der ersten und zweiten Klasse beschäftigt sein: Spielen, Hausaufgabenhilfe, unterstützende Aufgaben wie Putzen und Einkäufe erledigen gehören auch hier dazu.

Information im Gemeindesekretariat, E–Mail anne.breiling@evl.fi.

Interesse an Schüleraustausch Hamburg–Helsinki–Hamburg im Frühjahr 2024

Wir suchen für unsere Tochter Meri eine nette Gastfamilie von Januar–Juni 2024 in Helsinki. Sie wird im Frühjahr 2024 16 Jahre alt. Wir würden einen guten finanziellen Ausgleich für eine Gastfamilie bezahlen oder und auch freuen, wenn möglichweise ein gegenseitiger Schüleraustausch zustande kommen würde und wir eine Finnin/einen Finnen bei uns in Hamburg begrüßen könnten.

Meri: „Meine Mutter ist Finnin und ich kann mich auf Finnisch verständigen. Jedoch ist unsere Alltagssprache in der Familie Deutsch, so dass ich mir wünsche, meine Sprachkenntnisse erweitern zu können und die finnische Kultur besser kennen zu lernen. Ich bin neugierig, würde mich als sozial offen und anpassungsfähig beschreiben und freue mich auf neue Erfahrungen, Freundschaften, einen großen Schritt in mehr Selbstständigkeit zu wagen und als Persönlichkeit zu wachsen. Die Hauptstadt Helsinki interessiert mich besonders. Ferner würde ich gerne das in Deutschland bekannte „besonders gute Schulsystem Finnlands“ kennen lernen. In Hamburg spiele ich leidenschaftlich mehrmals die Woche Hockey. Dieses Jahr war meine Mannschaft besonders erfolgreich und wir sind bis in die Deutsche Meisterschaften gekommen. Jetzt gerade mache ich dazu mit meinen Klassenkammeraden wöchentlich einen Tanzkurs. Ich mag Sport und würde gerne in Finnland die Gelegenheit nutzen, etwas neues Sportliches auszuprobieren. Ansonsten verbringe ich gerne meine Freizeit mit meinen Freundinnen. In der Schule bin ich eine gute und ehrgeizige Schülerin und lerne Englisch und Spanisch als Fremdsprachen. Zu meiner Familie gehören mein Vater Arne, Gymnasiallehrer und meine Mutter Anna, Psychotherapeutin und mein kleiner Bruder Leevi (11 Jahre alt). Mit meiner Familie verreisen wir viel und treffen uns gerne gemeinsam mit unseren Freunden. Wir wohnen in Hamburg, in dem schönen, dörflichen Stadtteil Blankenese direkt an der Elbe. Ich bin gewöhnt, alleine mit dem Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu meinen Hobbys selbstständig zu gehen und auch in der Großstadt Hamburg mich zu bewegen.“

Wir würden uns freuen, wenn wir auf dieser unkonventionellen Art den Traum und Wunsch unserer Tochter realisieren könnten bzw. die Verbindungen und den Austausch zwischen finnischer und deutscher Kultur verstärken könnten. Mit herzlichem Gruß von Meri Laurila und Eltern Anna und Arne Koch–Laurila.

E–Mail meri.laurila@web.de und laurilaanna@yahoo.com

Hier mehr über Meris Schule:

gymnasium-blankenese.de

Deutsches Seniorenhaus: Schöne 3–Zimmer–Wohnung frei ab 1. Juli 2023

Wir haben eine renovierte Wohnung mit großem Balkon und traumhaften Meerblick zu vermieten:
eine Dreizimmerwohnung, 59 qm, zweite Etage, Parkett, moderne Küche, zwei isolierte Zimmer, großes Badezimmer, Parkplatz.
Die Mietkosten betragen 1705 Euro. Dazu kommen zusätzlich 170 Euro für die Gemeinsamkosten und Dienstleistungen.

Ruhige Lage direkt am Meer, im Stadtteil Munkkiniemi, Nuottapolku (Notstigen) 2, 00330 Helsinki (Helsingfors). Strassenbahn Linie 4 in der Nähe. Alepa, K–Market, R–Kioski, Apotheke sind leicht zu Fuss zu erreichen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und sind jederzeit bereit, Ihnen unser schönes Haus am Strand von Munkkiniemi vorzuführen — herzlich willkommen!

Anfragen zur Besichtigung bei Gulmira Akbulatova-Loijas, Leiterin des Deutschen Seniorenwohnheimes (DSWH), Telefon 044 219 9586
E–Mail leitung@dswh.fi

dswh.fi

Wir suchen für uns beide eine Wohnung ab September

Ich heiße Pia Roß, bin 23 Jahre und wohne aktuell in Regensburg, Deutschland. Mein großes Ziel ist es, in Finnland zu leben. Ich möchte in Finnland studieren, arbeiten und leben.

Vom 2. August 2017 bis zum 25. Juni 2018, habe ich in Turku bei einer finnischen Familie gelebt und habe das *Puolalanmäen lukio* besucht. In dieser Zeit habe ich auch sehr gut die finnische Sprache erlernt.

Bei dem Terroranschlag in Turku am 18. August 2017 saß ich in einem Bus (mit offener Bustüre) nur wenige Meter von den Attentätern, schwebte in höchster Lebensgefahr und musste mitansehen, wie die Frauen getötet und verletzt wurden. Ich erlitt eine posttraumatische Belastungsstörung, aufgrund derer ich auch heute noch eingeschränkt bin. Das heißt, dass ich am Tag nicht so viel schaffe wie andere und zum Beispiel bei bestimmten Geräuschen wie Polizei– oder Feuerwehrsirenen sehr erschrecke. Trotzdem habe ich in der Folgezeit mein Abitur gemacht, für über ein Jahr bei IKEA Regensburg gearbeitet und möchte jetzt meinen Weg gehen, mit dem Ziel einen Master in Kriminologie zu machen und Opfern von Gewalt eine Stimme zu geben.

Da mein großes Ziel aber Finnland ist, möchte ich spätestens ab September 2023 in Helsinki entweder studieren oder vorübergehend bei IKEA arbeiten, da ich dort schon sehr viele und gute Erfahrungen habe.

Ich suche daher ab September 2023 eine Wohnung in Helsinki. Ich hätte auch Luna dabei, meinen Hund. Luna ist ein sehr gut ausgebildeter Assistenzhund.

Ich bin in den nächsten Wochen sicherlich immer mal wieder in Helsinki und kann daher auch sehr gerne vorbeikommen, wenn Sie mich persönlich kennenlernen wollen.

Ihre Pia.

Kontakt: Pia Roß, Dechbettenerstraße 44 A, 93049 Regensburg, E–Mail tina.meyn@evl.fi

ANZEIGEN

Wohnung zu vermieten!

Eine Zweizimmerwohnung mit eigenem Küchenraum in ruhiger, zentraler Lage (Munkivuori, Ulvilantie). Befindet sich im Erdgeschoss. Miete 850 Euro. Frei ab sofort.

Anfragen zur Besichtigung bei Küster Tobias Petruzelka, Telefon 050 323 9598, E–Mail tobias.petruzelka@evl.fi

Das Lokal mit der besonderen Note: Neben Spezialitäten aus den verschiedenen Regionen servieren wir Ihnen montags–samstags frische Biere und Weine aus deutschen Landen. Wir sind den ganzen Sommer für Sie da — Herzlich willkommen, ja hyvää kesää!

1980 **RESTAURANT ZINNKELLER** 2023

Meritullinkatu 25, 00170 Helsinki (Kruununhaka) · ravintola@zinnkeller.fi · Tischreservierungen 050–471 0126

Thyra & Ferdinand passen auf Kinder auf und geben Nachhilfe!

Ich bin Thyra Beldsnijder, 16 Jahre alt, gehe in die 11. Klasse der Deutschen Schule Helsinki und habe bis letztes Jahr in Frankfurt am Main gewohnt. Ich bin zweisprachig aufgewachsen, spiele in meiner Freizeit gerne Spiele und lese. Auch bin ich spracheninteressiert und höre gerne Musik. Seit August 2021 wohne ich in Helsinki und bin jetzt auf der Suche nach einer Möglichkeit, um mein Taschengeld aufzubessern. Dafür würde ich gerne nach der Schule auf Babys und Kleinkinder aufpassen, kann auch als Hausaufgabenhilfe oder als Nachhilfe für bestimmte Fächer helfen — fast alle Fächer außer Schwedisch, Finnisch und Physik.

Das Aufpassen auf Kinder und Kleinkinder würde ich, falls möglich, ab und zu gerne mit einem Freund von mir, Ferdinand Schüssler, gemeinsam machen. Zeit hätte ich täglich nach der Schule 1–2 Stunden. Ich bin erreichbar unter thyra.beldsnijder@icloud.com und freue mich auf Eure Rückmeldungen!

Die Spieleabende für Erwachsene wieder im Herbst

Wir freuen uns über jede und jeden! Die nächsten Termine mit Gesellschaftsspielen für Erwachsene sind:

Donnerstag, 14. September, 12. Oktober und 9. November 2023 — immer ab 18.30 Uhr im Restaurant Zinnkeller, Meritullinkatu 25 in Helsinki.

Weitere Info bei Christina, Telefon 044 230 4208.

Herzlich willkommen!

Haluatko liittyä seurakuntamme jäseneksi? Se on helppoa! **Vill du bli medlem i Tyska församlingen? Vägen är väldigt lätt:** med QR-coden **hittar du formularet *'kieliryhmämuutto'.***

Näin sinä, joka olet jo suomalaisen seurakunnan jäsen, voit helposti siirtyä saksalaiseen seurakuntaan. Sinun tarvitsee vain täyttää lomake ja lähettää se meille seurakunnan toimistoon. Täytä lomake ja lähetä se skannattuna sähköpostitse suoraan toimistoon anne.breiling@evl.fi.

Myös lapset voidaan ilmoittaa samalla lomakkeella. Jos et ole vielä kirjoilla suomalaisessa seurakunnassa ja haluat liittyä saksalaisen seurakunnan jäseneksi, ota yhteyttä suoraan toimistoon, Anne Breiling, 050 532 1975. Vastaamme mielellämme kysymyksiisi tai kerromme lisää seurakunnasta.

Jaettu yhdessä kokeminen ja enemmän:
Tervetuloa seurakuntaamme!

saksalainenseurakunta.fi/liittyminen

Sommer im Kirchgarten und im Garten am Meer…

Der Sommer ist endlich wieder da und wir werden dies bei Kaffee, Tee und Kuchen jeden zweiten Mittwoch um 14 Uhr im Garten des Seniorenwohnheims in Munkkiniemi am Meer gemeinsam genießen können.

Auch wenn viele unserer Gruppen und Kreise während den Sommermonaten pausieren, lädt uns immer der Kirchgarten in Helsinki zum Verweilen ein: die kleine Picknick–Box steht täglich gefüllt allen zur Verfügung, die sich eine kleine Pause von der staubigen, heißen Stadt gönnen möchten.

Die Deutsche Kirche in Helsinki ist zur Sommerzeit immer werktags von 10–17 Uhr geöffnet. Auf der Orgelempore haben wir in diesem Sommer eine interessante Ausstellung über die Kirchenburgen in Siebenbürgen.

Seid alle herzlich willkommen!

Der nächste Gemeindebrief erscheint zum Neunten Sonntag nach Trinitatis, dem 6. August 2023 — eure Artikel, Bilder, Leserbriefe und Rückfragen bitte direkt an redaktion@deutschegemeinde.fi, oder per Post an das Gemeindesekretariat in Helsinki schicken.

Alle Veranstaltungstermine finden sich übersichtlich auf den Seiten 16–17 in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs, aktualisiert im Kalender im Internetfenster der Gemeinde unter der Adresse

BH2 1

Deutsche Evangelisch–Lutherische Gemeinde in Finnland / DELGiF
www.deutschegemeinde.fi
facebook.com/deutschegemeindeinfinnland
postille.deutschegemeinde.fi

Kanzlei und Gemeindesekretariat:
dienstags bis donnerstags 10–13 Uhr geöffnet,
telefonisch werktags von 9–15 Uhr erreichbar,
Anne Breiling, Telefon +358 (0)50 532 1975
E–Mail anne.breiling@evl.fi

Hauptpastorin Tina Meyn,
täglich außer freitags,
Telefon +358 (0)50 594 2485,
E–Mail tina.meyn@evl.fi

Reisepastor Hans–Christian Beutel,
täglich außer montags,
Telefon +358 (0)40 540 8504,
E–Mail hans-christian.beutel@evl.fi

Diakon Timo Sentzke,
Telefon +358 (0)50 594 2498,
E–Mail timo.sentzke@evl.fi

Jugendarbeit: Nadia Lindfors,
Telefon +358 (0)50 354 8683,
E–Mail nadia.u.lindfors@evl.fi

Kantorin Agnes Goerke,
täglich außer montags und dienstags,
Telefon +358 (0)41 517 9496,
E–Mail agnes.goerke@evl.fi

Küster Tobias Petruzelka,
dienstags bis freitags 11–16 Uhr,
Telefon +358 (0)50 323 9598,
E–Mail tobias.petruzelka@evl.fi

Kindergarten und Vorschule: Leonie Schmidt,
erreichbar montags–freitags 13.15–16.15 Uhr,
Telefon +358 (0)50 360 8916,
E–Mail leitung@deutscherkindergarten.fi

Seniorenwohnheim: Gulmira Akbulatova–Loijas,
Telefon +358 (0)44 219 9586 (9–15 Uhr),
Nuottapolku 2, 00330 Helsinki,
E–Mail leitung@dswh.fi

Kapellengemeinde Turku (Åbo): Suvi Mäkinen,
immer montags, mittwochs, donnerstags am Vormittag,
Telefon +358 (0)50 407 6512,
Kaskenkatu (Kaskisgatan) 1, 20700 Turku (Åbo),
E–Mail suvi.makinen@evl.fi

Nachmittagsbetreuung Turku:
Telefon +358 (0)50 438 1588,
Kaskenkatu (Kaskisgatan) 1, 20700 Turku (Åbo),
E–Mail info@saksankerho.fi

Deutsch–Evangelisch in Finnland (DEiF),
E–Mail redaktion@deutschegemeinde.fi

IMPRESSUM

DEUTSCH–EVANGELISCH in Finnland
Gemeindebrief der Deutschen Gemeinde in Finnland

Deutsche Evangelisch–Lutherische Gemeinde,
Bernhardinkatu (Bernhardsgatan) 4,
PL (PB) 153, 00131 Helsinki (Helsingfors)

Redaktion: Anne Breiling, Hans–Christian Beutel, Michael Diedrichs, Tina Meyn
Gestaltung: Michael Diedrichs
Druckerei: Painotalo Trinket Oy, Helsinki

Gemeindekonto Nordea BIC/SWIFT NDEAFIHH:
IBAN FI91 2001 3800 5588 83

ISSN 1456–1042